

Sächsische Vorzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Amtsblatt für die Igl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, für die Ortshauptmannschaften des Igl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die Igl. Forstrentämter Dresden, Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate werden bis Montag, Mittwoch u. Freitag Mittag angenommen und kosten: Die halbe Zeile 15 Pfg. Unter Eingangs: 30 Pfg.

Inseraten-Kundenschriften:

Die Arnoldische Buchhandlung, Invalidentheil, Dörfelstein & Bogler, Rudolf Wöhr, G. P. Daube & Co. in Dresden, Leipzig, Gamburg, Berlin, Frankfurt a/M. u. s. w.

Nr. 134.

Sonnabend, den 12. November 1887.

49. Jahrgang.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Die aus San Remo über das Befinden des deutschen Kronprinzen eintreffenden Nachrichten lauten — Gott sei's geklagt! — immer tröstlicher. Seit Mittwoch — so meldet man — ist eine Oedem-Anschwellung (Oedem ist die Ansammlung wässriger Flüssigkeit in den Räumen des zwischen den feineren Organbestandtheilen gelegenen Bindegewebes.) am oberen Theile des Kehlkopfes eingetreten, welche eine genaue Besichtigung der Wucherung, welche sich kürzlich unterhalb des linken Stimmbandes gebildet hat, verhindert. Sobald die Ärzte diese Anschwellung bemerkt hatten, wandten sie verschiedene Heilmittel zur Beseitigung derselben an. Leider jedoch vergeblich! Die Anschwellung wuchs vielmehr während der Nacht. Ein Umstand ist dieselbe infolge einer Entzündung des Rembranes (Häutchens), welches die Cartilagen (Knorpel) der Luftröhre umgibt. Am Mittwoch Abend traten Professor Schröder, Dr. Krause und Dr. Madenzie zu einer Konferenz zusammen, worauf jeder der Genannten sein Gutachten über das Leiden des Kronprinzen dem Arzt des Kronprinzen, Dr. Wegner, übergab. Leider hat sich sowohl Professor Schröder wie Dr. Krause angelehnt dahin ausgesprochen, daß die Krankheit eine sehr schlimme Wendung zu nehmen scheine. Sollte sich eine schwere Operation notwendig machen, so wird dieselbe in Berlin und zwar wahrscheinlich durch den Professor v. Bergmann erfolgen. Am Mittwoch Abend ist Prinz Wilhelm in San Remo eingetroffen. — Ein Telegramm aus San Remo vom 10. d. M. besagt: Die Ärzte konstatarren heute, daß wegen Anschwellung des Kehlkopfes eine gründliche Besichtigung der Geschwulst zur Zeit nicht vorgenommen werden kann und daß erst das Schwinden dieser Anschwellung abgewartet werden muß, bevor sich eine eingehende Untersuchung ermöglichen läßt.

Bei der bedenklichen Wendung, welche das Halsleiden des deutschen Kronprinzen genommen hat, dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß sich die Wiener, sowie auch die Berliner Fachmänner von den optimistischen Berichten Madenzie's keinen Augenblick haben täuschen lassen. Ein Vortrag, den Professor Schnitzler in der letzten Naturforscher-Versammlung zu Wiesbaden im September dieses Jahres über „die Umwandlung gutartiger Kehlkopfpolyphen in bösartige“ hielt, ließ ohne daß in dem Vortrage der Name des deutschen Kronprinzen genannt wurde, eine Wendung, wie sie jetzt in dem Befinden des hohen Patienten eingetreten ist, voraussehen. Der Redner sprach sich nemlich dahin aus, daß die anfänglich gutartigen Wucherungen im Halse mit der Zeit einen Krebsartigen Charakter er-

halten. Die Tagesblätter nahmen, um keine vorzeitige Beunruhigung hervorzurufen, von dieser Aeußerung des Professors Schnitzler seiner Zeit jedoch keine Notiz.

In der Aula der Wiener Universität hielt am Dienstag Professor Stoerk, bekanntlich eine medicinische Autorität ersten Ranges, eine Vorlesung über das Leiden des deutschen Kronprinzen. „Ich habe es seit Monaten geflissentlich vermieden“ — so begann der Redner — „öffentlich über die Krankheit des deutschen Kronprinzen zu sprechen, weil es immer schwer ist, einen Krankheitszustand, den man nicht selbst beobachtet hat, zu beurtheilen. Heute aber, wo Nachrichten vorliegen, die das Schlimmste befürchten lassen, muß diese Rücksicht aufhören, theils aus medicinischen, theils aus humanen Gründen.“ Professor Stoerk erklärte nun im weiteren Verlaufe seines Vortrages, daß die volle Verantwortlichkeit für die Behandlung des deutschen Kronprinzen Dr. Madenzie allein trage. Der Kehlkopftrebs könne, wenn man die krankhafte Stelle nicht reize, oft Jahre lang ohne wesentliche Schädigung des Organismus bestehen. Jedes Abreißen der Geschwulst, wie es Dr. Madenzie beim Kronprinzen gethan, sei jedoch direkt schädlich, indem dadurch der Krebs immer mehr in Wucherung gerathe. Eine Heilung könne nur durch Oeffnung des Halses erzielt werden, indem man entweder die Luftröhre oder den Kehlkopf spalte. Wenn man zur rechten Zeit auf operativem Wege einschreite, genüge meistens eine theilweise Beseitigung des Kehlkopfes, so daß dem Patienten die Stimme erhalten bleibe; wenn man jedoch den günstigen Moment zur Beseitigung der Operation veräume, werde meistens eine gänzliche Exstirpation des Kehlkopfes notwendig. Somit erscheine es im hohen Grade bedauerlich, daß man den Rath von so bedeutenden Autoritäten, wie Gerhardt, Professor v. Bergmann und Toboldt es seien, welche das Leiden des Kronprinzen von Anfang an als Krebsartiges bezeichnet hätten, nicht befolgt habe. „Man scheute“ — so fuhr der Redner wörtlich fort — „vor einer Operation zurück und wandte sich an einen Arzt, der bei Weitem nicht so große Erfahrungen wie Professor v. Bergmann besitzt. Der Krebs gedeiht in Berlin, in London, in Venedig, in San Remo, in guter und schlechter Luft in ganz gleicher Weise und es ist daher ein Unsinn, wenn Dr. Madenzie behauptete, er könne den Kronprinzen in Brighton leichter als in Berlin kuriren. Gerade die Reise nach England war der größte Fehler und heute, ich muß es sagen, weiß ich nicht mehr, ob eine radikale Operation Erfolg haben wird.“

Daß die Krankheit des Kronprinzen, sofern nemlich rechtzeitig ein operativer Eingriff erfolgt, heilbar ist, beweisen verschiedene Fälle. So kam im Jahre

1885 zum Professor B. Fränkel in Berlin ein Buchdrucker, welcher an einer an der unteren Fläche des Stimmbandes sitzenden Krebsgeschwulst litt. Professor Fränkel übergab den Patienten dem Professor v. Bergmann und dieser entfernte die Geschwulst mit dem erkrankten Stimmbande und den benachbarten gleichfalls erkrankten Drüsen. Schon in der dritten Woche nach der Operation konnte der Patient die Klinik mit geheilter Wunde verlassen, auch ist er bis auf den heutigen Tag völlig gesund geblieben; er spricht mit deutlich vernehmbarer Stimme und geht nach wie vor ungehindert seiner Beschäftigung nach. Noch interessanter ist der Fall eines Berliner Arztes. Derselbe war auch an einer Krebsartigen Geschwulst am Stimmbande erkrankt und mehr als ein Duzend Mal vom Wunde aus operirt worden und zwar von den bedeutendsten Ärzten des In- und Auslandes. Allein immer und immer kehrte die bösartige Geschwulst wieder und so entschloß sich der Patient dazu, sich einer radikalen Operation zu unterwerfen. Professor Küster entfernte die ganze linke Hälfte des Kehlkopfes, worauf die Heilung sehr rasch eintrat. Der wieder genesene Arzt spricht zwar mit heiserer, klangloser, aber deutlich vernehmlicher Stimme und steht gegenwärtig noch einer ausgebreiteten Praxis vor. Hoffentlich kommt auch bei unserem Kronprinzen der jetzt, wie es scheint, in Aussicht genommene operative Eingriff noch nicht zu spät.

Die officiöse Wiener „Presse“ knüpft an die Meldung von der Verschlimmerung des Leidens des deutschen Kronprinzen folgende Betrachtungen: Neben der rein menschlichen Theilnahme, die man dem tragischen Loos eines durch so viele Mannestugenden und so edle Herzenseigenschaften hervorragenden Prinzen zollt, sind es auch ernste politische Erwägungen, welche bei dieser Gelegenheit sich geltend machen. Allüberall, wo man sich in den Gedanken hineingelegt hat, in dem mitteleuropäischen Friedensbunde und speciell in dem gegenwärtigen Deutschland als in dem durch seine Volkszahl und seine jüngste Entwicklung mächtigsten der drei verbündeten Staaten den Bürgen für die Erhaltung des Friedens in Europa zu erblicken — überall dort sieht man sich nunmehr vor die schmerzliche Frage gestellt, was geschehen wird, wenn nicht mehr jene Männer mächtigend auf den Gang der Ereignisse einwirken, die aus eigener Erfahrung wissen, welcher harten Arbeit und welcher Fülle von Glückszufällen es bedurft hat, um das neue deutsche Reich zu gründen.

Die traurigen Nachrichten über das Befinden des Kronprinzen haben leider auch auf den Gesundheitszustand der Kaiserin Augusta einen schädlichen Einfluß ausgeübt; jedoch soll augenblicklich eine Lebensgefahr noch nicht vorhanden sein.

Feuilleton.

Die Pflegekinder des Kommerzienraths.

Novelle von Carl Hartmann-Blön.
(15. Fortsetzung.)

Isabella war im Allgemeinen wohl noch freundlicher gegen Heinrich, wie sie es auf Hohensfels gewesen, sie behandelte ihn durchaus wie ihres Gleichen, sie zeigte ihm auch ein gewisses Vertrauen in Bezug auf sich selbst und Andere, aber in Uebriem merkte man keine Veränderung an ihr. War ihr Interesse für ihn ein tieferes geworden, so wußte sie es meisterhaft zu verbergen, denn noch hatte kein wärmerer Blick ihn getroffen, noch nicht der geringste Farbenwechsel etwas verrathen. Nur am Abend des zwanzigsten Oktober hatte sie ihm beim Abschiede zum ersten Male die Hand gereicht. Er hatte dieselbe länger in der seinen gehalten, als es wohl schicklich war und einen leisen Druck ausgeübt. Sie schien sich des letzteren gar nicht bewußt geworden zu sein und ebenso wenig schien sie es gesehen zu haben, wie in seinem Gesichte eine helle Flamme aufgeglüht war, sondern hatte unbefangen und ruhig weiter geplaudert. Heinrich aber verbrachte die Nacht vor Aufregung schlaflos; er sagte sich, daß, wenn ein Mädchen mit diesem edlen Stolze, dieser Selbstbeherrschung, wie Isabella, ihm die Hand reichte, mochte sie es auch im Eifer des Gesprächs und halb unwillkürlich gethan haben — daß, wenn sie ihre Hand nicht entrüstet zurückgezogen, als er dieselbe sekundenlang in der seinen festgehalten und einen Druck auf sie aus-

geübt, dessen Bedeutung verstanden worden sein mußte, — dies als ein günstiges Zeichen von ihm betrachtet werden könne. Dürfte sie, der jede Roquette fern lag, überhaupt, wenn sie ihrer weiblichen Würde nichts vergeben wollte, selbst wenn sie eine Neigung für ihn fühlte, diese ihm zeigen, bevor er die seine unzweifelhaft ausgesprochen, sei es wörtlich oder schriftlich? Und nun war doch etwas geschehen, was er doch wohl mehr als einen Zufall, vielleicht schon als ein kleines Zeichen ihrer Liebe ansehen durfte.

Als am anderen Morgen der Kommerzienrath ihn abermals, wie er das in der letzten Zeit bereits täglich gethan, drängte, den großen Wurf endlich zu wagen und der Gräfin Isabella einen Antrag zu machen, wandte er sich wohl etwas unmutig ab, wie er schon öfter bei dem Drängen des Kommerzienraths gethan und hat seinen Onkel, ihn ruhig gewähren zu lassen, aber eine Stunde später schrieb er folgenden Brief:

„Gnädige Komtesse!

Die letzten Wochen müssen Ihnen, Gräfin Waldsee, ein klares Bild gegeben haben von dem, was mein Inneres bewegt. Sie haben, obgleich sie Kenntniß von dem Zustande meiner Seele hatten, keinen Grund gesucht, die musikalischen Abende aufzuheben und mich aus Ihrer Nähe zu verbannen. Das giebt mir den Muth, eine Frage an Sie zu richten, von der das Glück meines Lebens abhängt. Ich liebe Sie, Komtesse, ich habe Sie geliebt von dem Augenblicke an, als wir an jenem mondglänzenden Abende die Anhöhe im Parke auf Hohensfels zusammen erstiegen und wenn ich mich erlaube, Ihnen das heute zu sagen, wenn ich im Hinblick auf den Standesunterschied, der zwischen mir und Ihnen

besteht, es wage, Sie zu fragen, ob Sie mich wieder lieben können, ob Sie meine Gattin, mein geliebtes Weib werden wollen, so geschieht es, weil ich die Ueberzeugung gewonnen, daß Sie den Adel des Charakters höher achten, als den der Geburt und ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich annehme, daß Sie Ihr Herz nicht verschließen werden gegen den, der Sie liebt, weil dieser Ihnen keinen vornehmen Namen zu bieten vermag.

Ich weiß, wie groß das Opfer ist, welches ich von Ihnen fordere, ich verlange von Ihnen, Ihrem gräflichen Range zu entsagen, aber dafür gelobe ich mit Wort und Eid, daß keine Aufgabe mir heiliger sein soll, als Sie so glücklich zu machen, wie es in meinen Kräften steht.

Und nun entscheiden Sie sich, gnädige Komtesse und wenn es Ihnen möglich ist, lassen Sie mich nicht zu lange auf der Folter der Ungewißheit liegen. Es schließt in banger Erwartung

Ihr ergebenster Heinrich Willhöft.“

Diesen Brief schickte er durch den neu engagirten Diener in die Villa nebenan und nach zweimal vierundzwanzig Stunden war noch keine Antwort darauf erfolgt. Heinrich war in einer furchtbaren geistigen Verfassung.

Der Kommerzienrath hatte es erreicht mit Aufgebot aller Kräfte, die man in der Stadt aufreiben konnte, das Innere der Villa so weit einzurichten, daß er sie nach acht Tagen beziehen konnte. In der großen Provinzialstadt war Alles fertig zu haben: Ganze Ameublements mit den dazu passenden Teppichen, Portieren, Gardinen, Spiegeln, Kronleuchtern, Kissen und

Die Abreise des Czaren von Kopenhagen ist auf den 16. d. M. festgesetzt und dürfte somit die Ankunft in Berlin erst am 18. erfolgen. Es bestätigt sich übrigens, daß sowohl Herr v. Siers wie Fürst Bismarck der Begegnung der Monarchen beiwohnen werden. Die Entree dürfte übrigens sehr formell verlaufen, indem der Czar von der russischen Botschaft aus dem Kaiser einen Besuch abstatten wird, den dieser — sofern es sein Befinden erlaubt — sofort zu erwidern gedenkt.

In den Berliner Börsentreiben herrscht ungeheure Aufregung darüber, daß die Reichsbank seit Donnerstag auf Grund ministerieller Verfügung die Lombardirung russischer Wertpapiere verweigert.

Die Grundzüge des Gesetzesentwurfes, betreffend die Altersversorgung der Arbeiter, haben nunmehr die Bewilligung des Kaisers gefunden. Dem Vernehmen nach erstreckt sich die projektirte Altersversorgung auf alle Arbeiter — das sind ca. 12,000,000 (!) Personen.

Mit Bezug auf die für den 24. d. M. in Aussicht genommene Eröffnung der Reichstagsession schreibt man von nationalliberaler Seite: So unangelegen auch den meisten Abgeordneten die Einberufung des Reichstages vor Weihnachten kommen mag, so hegen wir doch die Hoffnung, daß die Volksboten Pflichterfüllung genügen, um sich pünktlich in Berlin einzufinden. Steht doch zu erwarten, daß schon in den ersten Wochen der Session sehr wichtige Verhandlungen stattfinden werden. Außer dem Reichshaushaltsetat dürfte z. B. auch die Vorlage, betreffend die Erhöhung der landwirthschaftlichen Hölle, schon vor Weihnachten zur Verhandlung gelangen. Das Gleiche gilt von dem aus der Mitte des Hauses zu erwartenden Antrage auf Verlängerung der Legislaturperioden.

Die preussische Regierung sieht zur Zeit sehr streng darauf, daß erstens keine Waffenspetitionen seitens der Beamten an die vorgesetzten Behörden oder parlamentarischen Körperschaften gelangen und daß zweitens auch nicht die Presse zur Publikation irgend welcher Wünsche, Klagen oder Beschwerden benutzt wird. Vor einiger Zeit ist es nemlich vorgekommen, daß einzelne Seminarlehrer theils direkt, theils auf Umwegen Klagen über die Schulverhältnisse der Presse zur Veröffentlichung haben zugehen lassen. Der Kultusminister v. Gossler hat nun sämtliche Provinzial-Schulkollegien der Monarchie veranlaßt, die Seminar-Direktoren und Lehrer darauf aufmerksam zu machen, daß sie nicht befugt seien, auf Anfragen, welche von Anderen als von ihren Vorgesetzten an sie gerichtet werden, über die Einrichtungen des Seminar-Unterrichtes Auskunft zu ertheilen.

Dem Bundesrathe ist nunmehr eine Uebersicht über die Ausgaben und Einnahmen des Reiches im Etatsjahre 1886/87 zugegangen. Demnach sind im Ganzen eingenommen 687,120,946 M. und ausgegeben 699,057,590 M. Die Zft.-Ausgabe übersteigt somit die Zft.-Einnahme um 11,937,644 M. Die zu genehmigenden Etatsüberschreitungen bezw. außeretatsmäßigen Ausgaben betragen 13,990,924 M. An eisernen Beständen waren am Schlusse des Etatsjahres 1886/87 vorhanden: bei der Reichshauptkasse 12,262,000 M., bei der Legationskasse 751,000 M., bei der Verwaltung des Reichsheeres 20,547,000 M., bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung 5,250,000 M., bei der Reichsdruckerei 400,000 M. — zusammen 39,210,000 M.

Oester.-Ungar. Monarchie. Der österreichische Minister des Aeußeren, Graf Kalnoky, schilderte in der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung der Delegationen die augenblickliche politische Lage Europas, indem er u. A. äußerte: Daß Verschiedenheiten in der Auffassung der orientalischen Frage bestehen, ist bekannt; trotzdem aber steht zu hoffen, daß die Bestrebungen der Mächte, eine friedliche Lösung der Frage zu finden, schließlich doch zu einem günstigen Resultate führen werden. Ich möchte konstatiren, daß, was speciell die bulgarische Frage betrifft, seitens aller Regierungen in einer Beziehung dieselbe Meinung herrscht, nemlich die, man dürfe nicht zulassen,

daß aus dieser Frage europäische Verwickelungen entstehen. Dies ist auch, wie mir auf das Bestimmteste versichert wurde, der Wunsch des russischen Kabinetts. Trotzdem aber kann die europäische Lage nicht als eine sichere bezeichnet werden und daraus ergibt sich die Nothwendigkeit, unsere Wehrkraft zu stärken und uns zu diesem Behufe große Opfer aufzuerlegen, Opfer, die jedoch kleine genannt werden müssen im Verhältnisse zu den Anforderungen, welche ein etwaiger Krieg an uns stellen würde.

Franreich. Der Municipalrath von Paris nahm in seiner letzten Sitzung eine Resolution an, vermöge deren der Polizeipräsident aufgefordert werden soll, den Polizeieinspektor, welcher anlässlich der jüngst stattgefundenen Beerbidung eines ehemaligen Kommunisten zwei Mitglieder des Municipalrathes wegen Außerordnung verhaftet hatte, seines Amtes zu entheben. Der Municipalrath wird bis zu der erfolgten Absetzung des betreffenden Polizeieinspektors die Prüfung aller seitens der Polizeipräsidentur eingehenden Aktenstücke ablehnen.

Großbritannien. Auf dem am Donnerstag in London stattgefundenen Lordmayorsbankett hielt der Premierminister, Lord Salisbury, eine beachtenswerthe Rede, in der er zunächst darauf hinwies, daß die im vorigen Jahre ausgesprochene Erwartung, der damals gewählte Lordmajor werde seine Amtszeit im Frieden vollenden, sich erfüllt habe. Von einer wirklichen Beruhigung der Gemüther könne freilich so lange nicht die Rede sein, als der Wettstreit der Nationen in den militärischen Rüstungen fortdauere. Indessen hegen jetzt die Herrscher wie die Minister aller Großstaaten ohne Ausnahme den ersten Wunsch, den Frieden aufrecht zu erhalten; eine Gefahr für denselben könne nur dann entstehen, wenn sich gewisse Nationen von ihrer Leidenschaft zu unüberlegten Handlungen hinreißen ließen. — Ueber das Treiben der irischen Dynamitarer schreibt man aus London: Diese Leute sind äußerst gewandt und vorsichtig, besitzen die den Kelten eigene Erfindungsgabe und Geistesgegenwart und fähren daher die Beamten der schwerfälligen und zum Högern geeigneten englischen Klasse durch allerlei unerwartete Kniffe nur zu leicht an der Nase herum. Glücklicher Weise kostet es der englischen Polizei gewöhnlich nur geringe Mühe, einen der irischen Verschwörer zum Verrathe an seine Genossen zu bewegen. Alles, was die Polizei über die Pläne der Feiner während des Sommers und über ihre jetzigen Ziele in Erfahrung gebracht hat, verdankt sie einem irischen „Informer“, welcher seine Kameraden an die Polizei in Liverpool verrieth und seit einiger Zeit verschwunden ist. Wie übrigens nachträglich verlautet, ist der erst jüngst verstorbene Agitator Cohen identisch mit einem gewissen Lyons, welcher der Urheber der bekannten Dynamitverbrechen im Tower und im Parlamente gewesen sein soll. Derselbe war am Tage der Explosion in der Nähe der Krypta der Westminster-Hall gesehen worden und zwar verkleidet als Frauenzimmer. Die Polizei verfolgte ihn auf das Eifrigste; es gelang ihm jedoch, von Southampton via Brüssel und Havre nach Amerika zu entkommen und bald darauf war er gänzlich verschwunden. Die Londoner Polizei ist übrigens in letzter Zeit einer Verschwörung auf die Spur gekommen, welche angeblich die Ermordung des irischen Staatssekretärs bezweckt. Man hat daher die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen. So sind nach allen Hafenorten besondere Geheimpolizisten abgelandt worden und kein Schiff verläßt die englische Rüste oder kommt in England an, ohne daß nicht die Passagiere auf das Genueste visitirt werden.

Rußland. Die Stellung des Ministers des Inneren, Graf Tolstoi, scheint ernstlich erschüttert zu sein. Vor etwa Jahresfrist legte nemlich der Genannte dem Reichsrathe einen von seinem Rangleichem, Staatsrath Pasuchin, ausgearbeiteten vortrefflichen Gesetzesentwurf vor, welcher die Beziehungen zwischen den Bauern und Gutsbesitzern zu regeln bestimmt ist. Danach soll eine Behörde geschaffen werden, welche unmittelbar über

dem ganz selbständigen bäuerlichen Gemeinwesen steht und etwa mit den preussischen Landrathsämtern verglichen werden kann. Obwohl dieser Gesetzesentwurf nun ganz dazu angethan erscheint, eine Besserung der inneren Verhältnisse Rußlands herbeizuführen, so hat die Vorlage doch merkwürdigerweise die Mehrheit des Reichsrathes und mehrere Minister gegen sich. Dies würde nun nicht viel bedeuten, denn Alexander III. hat sich während seiner Regierung stets sehr wenig um die Ansicht des Reichsrathes im Allgemeinen gekümmert. In obigem Falle aber befindet sich auch der einflussreiche Procurator der heiligen Synode, Bobedonoszew, unter den Gegnern Tolstoi's und gerade deshalb erscheint es denn doch sehr fraglich, ob der Kaiser nicht der Meinung des ersteren folgen wird. Findet aber der Gesetzesentwurf nicht die kaiserliche Zustimmung, so glaubt man, daß der Minister des Inneren von seinem Posten zurücktreten werde. Wie es heißt, soll auch das Verbleiben des Unterrichtsministers Deljanoff in Frage gestellt sein und zwar in Folge verschiedener Unannehmlichkeiten, die derselbe mit dem Rektor der Petersburger Universität gehabt hat.

Amerika. Wie man aus Chicago meldet, hat der Anarchist Lingg, welcher mit seinen Genossen am Freitag hingerichtet werden sollte, sich am Tage zuvor im Gefängnisse durch einen Revolvererschuß in den Kopf getödtet. Man weiß bislang noch nicht, auf welche Weise sich Lingg die Waffe verschafft hat.

Ein Jubiläum der deutschen Wissenschaft.

In diesen Tagen werden es 200 Jahre, daß die deutsche Wissenschaft als solche geboren wurde. Es war zu Beginn des Wintersemesters des Jahres 1687, da erschien eines Tages am schwarzen Brett der Universität zu Leipzig ein Anschlag, der die wohlwollenen Betrachter der Universitäts-Professoren emporschreckte, der einen Orkan der Begeisterung unter den deutschen Studenten entfesselte und der seinen Urheber in die Reihe der kühnsten und glücklichsten Revolutionäre in der Geschichte des deutschen Geisteslebens einordnete. Dieser Mann war Christian Thomasius, oder nur Thomas, wie er sich selbst in seinen deutschen Schriften nannte, Professor und Doktor der Rechte. Und die revolutionäre That, die er vollführte, war die Ankündigung, daß er eine Vorlesung in deutscher Sprache halten werde.

Das Kolleg an sich war ziemlich gleichgiltig; was aber seine Bedeutung ausmachte, bestand darin, daß es deutsch und nichtlateinisch angekündigt und gehalten wurde. Das war nicht etwa ein zufälliges Versehen des Professors Thomas; das war eine bewußte Kriegserklärung gegen die protestantische Scholastik, die damals die deutschen Universitäten beherrschte; ein kühn abgeschossener Pfeil mit schärfster tendenziöser Spitze gegen die geistige Orthodogie, die wie ein Riesenschlang mit ihren Fangarmen die deutsche Wissenschaft und Kultur umstrickt hielt, so daß diese in den Armen jener erstarrte; das war ein machtvoller Trompetenschlag, der die Geister rings umher erweckte und ein neues Zeitalter ankündigte: das Zeitalter der Aufklärung.

Es ist heute schwer, sich einen richtigen Begriff von der Bedeutung und Tragweite von Thomasius' That zu bilden; von dem moralischen Muth, der sittlichen Stärke, dem brennenden Feuereifer und der flammenden Kampfesfreude, welche dazu nöthig war; von der ungeheueren Aufregung, der tiefgehenden Wirkung und dem radikalen Umschwunge im Geistesleben, die sich als Folgen einstellten. Wenn man Thomas den „Vater der deutschen Aufklärung“ nennt, wenn Friedrich der Große über ihn schrieb: „De tous les savants qui ont illustré l'Allemagne, Leibniz et Thomasius rendirent les plus grands services à l'esprit humain“, (Von allen Gelehrten, welche Deutschland berühmt gemacht, haben Leibniz und Thomasius dem menschlichen Geiste die bedeutendsten Dienste geleistet), so werden diese Urtheile wesentlich dadurch gerechtfertigt, daß Thomas die deutschredende

Statuenschmuck. In den ersten beiden Tagen waren Onkel und Nefte aus dem größten und renommiertesten solcher Magazine nicht herausgelommen, sondern hatten, mit dem Plane der Villa in der Hand und unter Beihilfe eines bekannten Dekorateurs und Arrangeurs, die Einrichtungen für die verschiedenen Salons und Zimmer ausgewählt. Dem Kommerzienrath war nichts zu theuer, nichts zu glanzvoll. Unterdeß arbeiteten schon Maler und Tapezierer in der Villa. Diese Leute hatten insofern leichtes Spiel, als noch eine Menge Räume in Betreff der Tapeten, der Wand- und Deckmalereien so wohl erhalten waren, daß nur Weniges daran auszubessern war. blieb auch nach dem Einzuge noch Manches zu thun übrig, so war doch die Hauptsache vollendet. Es war in der That eine fürstliche Einrichtung geworden.

Aber bis jetzt hatte Herr Gustav Brauer noch keine gemüthliche Stunde in seiner neuen Wohnung verlebt. Heinrich war fast keinen Abend mehr zu Hause; darin hätte er sich nun sehr wohl gefunden — denn er wußte ja, wofür ein Zweck dabei verfolgt wurde —, wenn sein Nefte nur Tags über genießbarer gewesen wäre. Aber dieser war so ernst geworden, zeigte eine so nachdenkliche Stirn und war aus seinem Zimmer, wo er sich vergraben zu wollen schien, nicht herauszulocken. Nur Mittags bei Tisch saßen sich die Hausgenossen, aber dann herrschte eine Stimmung, fast zum Verzweifeln. Katharina war vollständig wortlos geworden, zwischen ihren Bräuten lag eine Falte, die man fast brohend nennen konnte. Wenn der Kommerzienrath einmal versuchte, mit ihr zu scherzen, oder sie in ein Gespräch zu ziehen, so sagte sie jedesmal: „Entschuldige

mich, lieber Onkel, daß ich so langweilig bin, aber ich habe meine alten Kopfschmerzen, die immer wochenlang anhalten, hoffentlich werden sie bald vorübergehen.“ Dabei erinnerte sich Niemand, daß sie jemals an so anhaltenden Kopfschmerzen gelitten.

Und nun seine Schwester! Tante Sophie hatte ihren prächtigen Humor völlig eingebüßt. Sie wußte, was im Werke war, der Bruder hatte es ihr unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit anvertraut, sie war darüber so bestürzt, daß sie anfangs gar nicht zu Worte kommen konnte. Ihr erster Gedanke war Katharina, sie hatte so bestimmt angenommen, daß dieselbe und Heinrich noch einmal ein Paar werden würden und war auch überzeugt, daß sie den letzteren liebte. Sie bedauerte das arme Mädchen. Nachdem sie sich von ihrem Erschauern ein wenig erholt, sagte sie zu ihrem Bruder: „Ich hätte nicht geglaubt, daß Heinrich mit seinen Wünschen sich so hoch versteigen würde, aber wenn es wirklich so weit kommen sollte, dann kann ich nicht länger bleiben. Ich sehne mich überdies nach meinen Kindern zurück. Ich bin Deinem Rufe sogleich gefolgt, als Deine Frau gestorben war. Damals war Katharina noch zu jung, um den Hausstand zu führen, aber jetzt ist sie dazu im Stande und daher kann ich auch sehr gut entbehrt werden. In diesen Glanz und in diese Pracht passe ich ja doch nicht hinein, noch viel weniger eigne ich mich, mit dieser vornehmen Familie in nähere Verührung zu kommen. Ich würde ein wahres Grauen vor dem Augenblicke haben, wo ich der Gräfin Sched gegenübertreten müßte und Du kannst sicher sein — ich gehörte doch nun einmal früher zu ihrem Dienstpersonal —, sie würde mich keines Blickes

würdigen. Nein, Gustav, — wenn Heinrich sich wirklich mit der Gräfin verlobt, dann reise ich nach Holsstein zurück — Du wirst es mir nicht übel nehmen, nicht wahr?“

„Es sollte mir leid thun, wenn Du uns verlassen wollest“, erwiderte der Kommerzienrath, „aber halten will ich Dich nicht. Deine Kinder haben natürlich das erste Anrecht an Dir, aber lieb wäre es mir doch, wenn Du so lange bleiben wollest, bis Heinrich's Frau als Herrin in diese Villa einzieht.“

Nein, Gustav, da müßte ich ja alle Verlobungsfeiern mitmachen und davon graut mir am meisten. Ich gehöre nicht da hinein — laß mich vorher reisen. Katharina kann mich bis zur Hochzeit ausreichend vertreten.“

„Nun, das findet sich — noch ist es ja nicht so weit.“

Seit diesem Gespräche war aber auch Tante Sophie's gute Stimmung dahin.

Zwei volle Tage waren verflossen, ohne daß auf Heinrich's Brief eine Antwort erfolgt wäre. Unzählige Male war der Kommerzienrath in des Nefens Zimmer gestürzt und hatte gefragt, ob noch nichts von drüben angelangt sei und die jedesmalige verneinende Antwort hatte seine Unruhe vermehrt. Zu sehr hatte sich der Wunsch in ihm festgesetzt, zu den hochgräflichen Nachbarn in ein verwandtschaftliches Verhältniß zu treten, zu große Hoffnungen hatte seine Eitelkeit auf die Zukunft gebaut. Als am Morgen des dreizehnten zwanzigsten Oktober noch immer sich nichts entschieden hatte, da wurde ihm die Sache doch sehr bedenklich und seine Besorgniß wuchs immer mehr und mehr.

Wissenschaft schuf. Er schuf sie, das ist nicht zu viel gesagt: denn vor ihm war ein Universitätskolleg oder ein streng wissenschaftliches Buch in deutscher Sprache eine undenkbare Sache und sein Auftreten war von einem derartigen Nachdruck und Ungeheuer, daß mit ihm der Sieg der deutschen Sprache in der Literatur und der Wissenschaft entschieden war.

Am Klarsten wird uns die Bedeutung von Thomas' That, wenn wir uns die Folgen vergegenwärtigen, die sie für den Urheber hatte. Natürlich strömten die Studenten in hellen Haufen in die Vorlesung des revolutionären Professors, während dessen Kollegen einen wahren Vernichtungskampf gegen ihn begannen. Wie die Orthodogie aller Zeiten und Länder es noch stets getan hat, ging die Leipziger nicht mit den Waffen des Geistes, sondern mit denen der Verleumdung, der Berühmung, Aufstachelung der Staatsgewalt und der Verheerung vor. Zwar bedurfte sie drei Jahre, bevor sie ihren Zweck erreichte; dann aber glückte es ihr so gründlich, daß Thomas bei Nacht und Nebel, seine Familie und sein Hab und Gut den Händen seiner Verfolger überlassend, aus den Thoren Leipzigs entfliehen mußte (Juni 1690).

An der Spitze seiner Gegner standen die drei Professoren August Pfeiffer, Carpzow und Valentin Alberti, der erstere Theolog, die beiden letzteren Juristen. Sie gehörten zu den leuchtendsten Sternen der neueren Scholastik. Alberti erklärte, er wolle sein Haupt nicht eher ruhig niederlegen, bis Herr Thomasius, dem notorischen Erzößwichte, das Handwerk des Kolleglesens gänzlich gelegt sein werde.

Thomas kannte aber keine Furcht, wo es die Erreichung seiner Ziele galt; denn, schrieb er einmal, "trachte nicht danach, Dir einen Anhang zu machen oder über Andere zu herrschen, nimm Dich vielmehr des gemeinen Besten und der Unschuldigen nach besten Kräften an und laß Dir das Maul nicht stopfen von denen, die solches zu thun nicht befugt sind." Thomas war übrigens in seinem Aeußeren viel mehr Weltmann als Gelehrter nach der damaligen Façon. Er bekannte sich offen als einen Freund des Weines, der Speisen, des Brauervolles, des Tanzes und der Musik und erblühte darin das sichere Kennzeichen, daß die Gelahrtheit ihm seine gesunde Vernunft nicht zerstört habe. Das Katheder bestieg er in sorgfältig gearbeitetem Modelleide mit Deagen und zierlichem Gehänge. Das konnten ihm seine Amtsbrüder in Leipzig nimmer vergehen, während die Studenten sich an einem solchen geschmack- und stylvollen Professor erfreuten. Alle diese Umstände hatten dem kühnen und weltgewandten Professor Sympathien unter den flotten Kavaliere des Dresdner Hofes erworben und diesem Umstande hatte er es zu danken, daß, als er sich weigerte, sich wegen seiner Vorlesungen vor der Universität zu verantworten, die Untersuchungssache allgemach im Sande verlief. Nun kündigte (1688) der Professor Pfeiffer ein Kolleg an, dessen einziger Zweck es war, Thomas als Atheist zu brandmarken. Dieser aber ließ sich so etwas natürlich nicht gefallen. Schnell bereit, kündigte er "zur Verteidigung seiner Ehre" ein Kolleg über "den Unterschied des Rechtes und der Sittlichkeit" an, welches deutsch und so sehr viel interessanter gehalten wurde, daß alsbald alle Hörer Pfeiffer's zu dessen Gegner überliefen und jener sich genöthigt sah, sein Kolleg wegen Mangel an Theilnehmer zu schließen. Dieser neue Skandal reizte die Bosheit der Orthodogen natürlich nur noch mehr und sie erreichten es in der That, daß die Vorlesung des Thomas gewaltsam geschlossen wurde. Inzwischen hatte der Kampf an der Leipziger Universität weitere Kreise gezogen. Ueberall erhoben die Orthodogen ihr Haupt, um den gefährlichen Feind zu vernichten. Doktor Gottfried Rastus, Hofprediger am dänischen Hofe, veranlaßte sogar seinen König, beim Dresdner Hofe auf diplomatischem Wege die Verhaftung des Christen Thomasius zu verlangen. Das Alles wußte Thomas; er erkannte keine kritische Lage mit scharfem Blicke und doch ließ er sich nicht abhalten, gerade in dieser Zeit einen ge-

fährlichen Schritt als treuer Vorkämpfer der Gewissens- und Religionsfreiheit zu unternehmen. Herzog Moriz Wilhelm zu Sachsen war Lutheraner, seine Ehe mit der reformirten Marie Amalie von Braunschweig erregte großen Anstoß am kurfürstlichen Hofe und ein feiler Sklave der Orthodogie und des Despotismus, der Professor Kaspar Löscher zu Wittenberg, hatte sich bereit finden lassen, ein Gutachten gegen die Zulassung jener Ehe zu veröffentlichen. Da erhob Thomas seine Stimme und schrieb eine vernichtende Abfertigung des muckerischen Pasquillanten.

Nun war die Saat reif. Das Dresdner Oberkonsistorium wies die Universität Leipzig an, dem Professor Thomasius alle Vorträge und die Herausgabe jedweder Schrift zu verbieten, ihn mit zweihundert Goldgulden zu strafen und sich seiner Person zu verschern. Thomas erhielt rechtzeitig Wind davon und floh an den Hof des Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg nach Berlin. Wie der Kurfürst den Flüchtigen mit offenen Armen aufnahm, wie dieser vier Jahre später unter des inzwischen König gewordenen Friedrich Schütze eine großartige Heimstätte der Aufklärung, die Universität Halle, gründete, wie Thomas von hier aus bis zu seinem Tode (23. September 1728) für Wissenschaftsfreiheit kämpfte und (als erster Jurist) einen leidenschaftlichen Kreuzzug gegen die Hexenprocesse und die Folter durchführte, Alles das gehört nicht mehr hierher. Die Leipziger baten neunzehn Jahre später vergeblich den Gemaahregelten zurückzukehren. Daß es vornehmlich die Einführung der deutschen Sprache in die Wissenschaft war, was die zünftigen Gelehrten gegen Thomas so sehr in Harnisch brachte, beweisen eine Menge von Aeußerungen in ihren Klageschriften. Die Popularisirung der Wissenschaften bedrohte ihr geistiges Dasein. "Aushebung des Gegenjahres zwischen Gelehrten und Ungelehrten, Untersuchung der durch die Autoritäten aufgestellten und von ihnen überkommenen Lehrlänge, Feststellung der Grenzen zwischen Offenbarung und Vernunft, Philosophie und Theologie" — das Alles drohte die Verdeutschung der Wissenschaften herbeizuführen und damit jede Autorität zu stürzen. Und zu diesem Endzwecke hatte Thomas noch ein neues Mittel gewählt, oder, wenn man will, erfunden: die Presse. Ein Vierteljahr nach seiner ersten deutschen Vorlesung gab er das erste deutsche Zeitungsblatt heraus. Thomasius ist somit nicht nur der Vater der deutschschreibenden Wissenschaft, der deutschen Aufklärung und der Humanisirungsbestrebungen im Strafrecht — er ist auch der Vater der deutschen Presse. Im Januar 1888 werden die Zeitungsschreiber das 200jährige Jubiläum ihrer Kunst feiern können. Im Januar 1688 erschien das erste Heft der "Schers- und ernsthaften, vernünftigen und einfältigen Gedanken über allerhand nützliche Bücher und Fragen." Die freudige Aufregung auf der einen, die Empörung auf der anderen Seite war über diesen neuen Streich des großen Aufklärungsagitators ungeheuer und sie wuchs während der drei Jahre, die das Journal bestand, um so mehr, je furcht- und rücksichtsloser Thomas darin seine kritische Geißel schwang. Dieser Mann war für Deutschland das, was später in größerem Maßstabe Voltaire für ganz Europa wurde. Wie dieser ist auch Thomas sein Leben lang der unermüdlige, nervöse, rücksichtslose Agitator für Gewissensfreiheit und Licht gewesen.

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

Vom Landtage. Die erste Kammer hielt, wie bereits angekündigt, am Donnerstag zwei jedoch nicht öffentliche Präliminarsitzungen ab, in denen sie verschiedene Mittheilungen entgegennahm und sodann das frühere Direktorium, bestehend aus dem Oberbürgermeister Dr. Stübel als Vizepräsident (zum Präsidenten ist bekanntlich Geh. Rath Kammerherr v. Jehmen durch königl. Dekret ernannt worden) und den Herren Bürgermeister Löhr und Geh. Rath Graf v. Könneritz als Sekretären, wieder-

wählte. Neu eingetreten in die Kammer sind: Fürst Otto von Schönburg-Waldenburg, Kammerherr v. Meyß, Rittergutsbesitzer Bede auf Wiesa und Schönfeld und Geh. Hofrath Prof. Dr. Blomeyer, letzterer als Vertreter der Universität Leipzig. — Die zweite Kammer nahm in ihrer am Donnerstag Vormittag abgehaltenen Sitzung, der u. A. auch die Staatsminister Graf v. Fabricius und v. Könnert beizuhören, ebenfalls die Wahl des Direktoriums vor. Der Abg. Adermann richtete zunächst folgende Ansprache an das Haus: "Die Kammer genießt den Vorzug, seit 13 Sessionen an der Spitze ihrer Geschäftsführung den Abg. Dr. Habertorn zu sehen. Derselbe hat sich große Verdienste um unser Vaterland erworben. Wenn man von unserem sächsischen Landtage spricht, gedenkt man rühmend seines Präsidenten Dr. Habertorn und wir Mitglieder der Kammer bestätigen sehr gern, daß derselbe mit Gewissenhaftigkeit, Unparteilichkeit und Gerechtigkeit sein Amt verwaltete. Mit Betrübnis vernahmen wir im verfloffenen Sommer die Kunde, daß Dr. Habertorn erkrankt sei; um so mehr freuen wir uns aber, daß er jetzt wieder genesen und hoffen und wünschen, daß ihm die geistige Kraft, die ihn auszeichnet, noch lange erhalten bleiben möge. Durch neun Sessionen hat Herr Dr. Habertorn als erster Vizepräsident Oberbürgermeister Streit treu zur Seite gestanden und mit derselben Gewissenhaftigkeit wie dieser alle Verpflichtungen erfüllt, insbesondere mit dem ihm eigenen milden Sinne, namentlich da, wo sich Gegensätze zugespielt, vermittelt und Versöhnung herbeigeführt. Das Amt des zweiten Vizepräsidenten war in den vorhergehenden Sessionen einem Manne übertragen, der zu unserem Bedauern nicht mehr Mitglied der Kammer ist. Für diese Funktion wird uns ein treubewährtes Mitglied dieser Kammer vorgeschlagen, von dem wir hoffen, daß es mit derselben Treue seinen Pflichten nachkommen wird. Nach alledem glaube ich in Uebereinstimmung mit der Kammer zu handeln, wenn ich den Antrag stelle, die Kammer wolle durch Affirmation Geh. Rath Dr. Habertorn als Präsidenten, Oberbürgermeister Streit als ersten und Handbalkenmeister Georgi zum zweiten Vizepräsidenten wählen. Wir hoffen, daß unter diesem Präsidium der Geist der Kollegialität und des Friedens unter den Mitgliedern auch in dieser Session gewahrt bleibe." Obiger Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben, worauf Dr. Habertorn die Wahl mit folgenden Worten annahm: "Mit großem Danke bin ich dem Kollegen Adermann für die Theilnahme verbunden, die er mir zu erkennen gegeben; ich danke Gott, daß ich soweit wieder hergestellt bin. Es ist für mich eine große Ehre, aber von Ihrer Seite ein noch viel größeres Vertrauen, wenn Sie mich heute anderweit zum Präsidenten berufen. Wohl hätte ich Grund, die Wahl abzulehnen, allein mit Rücksicht darauf, daß es das letzte Mal, wo es mir vergönnt ist, in der Kammer mit zu tagen und den Hammer zu führen, will ich es wagen, Ihrem Vertrauen zu entsprechen und die Wahl anzunehmen. Ich wende mich aber mit der ergebensten Bitte an Sie: Sie möchten mir mehr als je freundliche Rücksicht und Unterstützung angedeihen lassen. An meinem guten Willen, mit Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit mein Amt zu verwalten, soll es nicht fehlen!" Auch die Abgg. Streit und Georgi nahmen die auf ihnen gefallene Wahl dankend an. — Am Nachmittag trat die zweite Kammer nochmals zu einer Sitzung zusammen, in welcher die neu eingetretenen Mitglieder den vorgeschriebenen Eid auf die Verfassung leisteten. Hieran schloß sich die Wahl der verschiedenen Deputationen. — Am Freitag Mittag 12 Uhr erfolgte sodann, wie bereits mitgetheilt, im Thronsaale des königl. Schlosses unter dem üblichen Ceremoniell die feierliche Eröffnung der Landtagsession durch Verlesung der Thronrede seitens Sr. Majestät des Königs. Da bei Schluß der Redaktion die Thronrede noch nicht dem Wortlaute nach vorliegt, können wir dieselbe erst in unserer nächsten Nummer zum Abdrucke bringen.

— Wie dem "Dr. Journ." mitgetheilt wird, hat im 34. ländlichen Wahlkreise bei der Nachwahl zum Landtage der Gutsbesitzer und Ortsrichter Uhlig 661, Kommerzien-

Barum hast Du Dich nicht direkt an den Grafen gewandt? rief er im Tone der Verzweiflung aus — und denselben um die Hand seiner Tochter gebeten, dann würdest Du längst Antwort erhalten haben!"

Es widerstrebte meinem Gefühle, Onkel", erwiderte Heinrich. "Ich mußte mich zunächst an Diejenige wenden, die in erster Reihe zu entscheiden hat und erst, wenn die Entscheidung für mich günstig ausgefallen wäre, hätten wir gemeinschaftlich den Vater um seine Einwilligung gebeten."

Wenn nun aber die Gräfin Deinen Brief ruhig bei sich hinlegt, wenn der Vater gar nichts davon erfährt?"

"Du glaubst doch nicht, daß ich ohne jede Antwort bleiben werde? Nein, eine solche Mißachtung, eine solche Beleidigung wird mir in dieser Familie nicht widerfahren. Nimmst Isabella meinen Antrag an, so schreibe sie selbst, im anderen Falle wird wohl der Graf mir mittheilen, daß ich nichts zu hoffen habe. Es liegt immer noch ein wenig Hoffnung in dem Umstande, daß meine Bewerbung nicht sogleich zurückgewiesen worden ist. Ein solcher Entschluß, wie ihn jetzt das junge Mädchen fassen soll, mag ihr, selbst wenn sie mich liebt, doch wohl nicht so ganz leicht werden. Sie weiß, wenn sie meine Gattin wird, daß sie mit ihrer vornehmen Vergangenheit brechen muß, daß sich ihre adeligen Verwandten entsetzen und wohl gar sich von ihr zurückziehen werden, vielleicht auch fürchtet sie, der eigene Vater werde den Schritt nicht billigen; da mag sie wohl Zeit gebrauchen zur Ueberlegung, um alle diese Verhältnisse zu erwägen."

"Aber mit diesem Erwägen", dachte der Kommer-

Barth aus Dresden die Titeltrolle übernommen hatte. Der Ertrag der Vorstellung soll ein sehr erfreulicher gewesen sein.

— London. Ueber die Ausichten des Panama-Kanalbaues wird der "Daily News" aus Newyork unterm 3. d. Mts. telegraphirt: Herr de Lessey's Pinauschließung des Zeitpunktes für die Eröffnung des Panama-Kanals bis 1890 bestätigt die fast allgemeine Annahme hier, daß das Werk niemals vollendet werden wird.

— Newyork. Gegenwärtig üben nicht weniger als 150 weibliche Doktoren (Lady Doctors) in Newyork die ärztliche Thätigkeit aus, während in Brooklyn und anderen Städten der Vereinigten Staaten mehr als die doppelte Anzahl solcher weiblichen Aerzte vorhanden ist. Einige dieser Doktoren in Newyork weisen ein regelmäßiges Einkommen von jährlich 2000 Pfund Sterling auf, zwei von ihnen sogar die doppelte Summe und eine dieser Jüngerinnen Aesculaps, die gefuchteste von Allen, kann sich sogar rühmen, ein jährliches Reineinkommen von 5000 Pfund Sterling zu haben. Diese weiblichen Aerzte beschränken sich vorläufig zumeist auf die Behandlung von Kronen ihres eigenen Geschlechts. — Den vom Chef-Ingenieur der "Nicaragua Kanal-Ko." veröffentlichten Angaben zufolge werden Ende November acht Ingenieur-Abtheilungen mit den Vorarbeiten zum Bau des Nicaragua-Kanals beginnen. Diese Arbeiten sollen bis zum 1. Juli n. J. beendet sein, worauf mit den Ausgrabungen begonnen werden dürfte. Man hofft, den Kanal in einem Zeitraum von sechs Jahren vollenden zu können und werden die Gesamtkosten des Unternehmens auf 65,000,000 Doll. veranschlagt. Wie der Chef-Ingenieur versichert, wird dieses Geld von einem aus Kapitalisten in Newyork, Baltimore und Richmond bestehenden Syndikate aufgebracht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— In Torgau führten dortige Bürger am Sonntag Nachmittag zum Besten der Errichtung eines Lutherdenkmals daselbst im Theatersaale des "Preussischen Hofes" August Lampelmann's Volksstückspiel: "Luther und seine Zeit" auf, wobei der königl. Hofschauspieler

rath Wimmer 658 Stimmen erhalten; es ist demnach ersterer mit einer Mehrheit von 3 Stimmen gewählt worden.

Dem in nächster Zeit in den wohlverdienten Ruhestand tretenden Pfarrer Heydenreich in Leubnitz ist in Anerkennung seiner langjährigen treuen Wirksamkeit von Sr. Majestät dem Könige das Ritterkreuz I. Klasse vom Albrechtsorden allergnädigst verliehen und am 8. d. M. durch die Mitglieder der Kircheninspektion für Leubnitz in feierlichster Weise überreicht worden.

Die Weihe der Martin-Lutherkirche in Antonstadt-Dresden fand am Donnerstag Vormittag unter allgemeiner Theilnahme der Parochianen und sonstiger Interessenten statt. Um 9 Uhr setzte sich, von der Dreifönigskirche in der Neustadt aus, der in 3 Abtheilungen mit je einem Musikcorps an der Spitze, von Vertretern des Landeskonfistoriums, der Kirchen- und Schulinspektion, von Geistlichen, Lehrern, Kantoren und Organisten, Vertretern beider städtischen Kollegien und der verschiedenen Kirchenvorstände, von Mitgliedern der Bürger- und Bezirksvereine, Schülern beider Gymnasien und der Volksschulen, sowie sonstigen Theilnehmern gebildete Festzug durch die festlich geschmückten Straßen unter Glockengeläute nach dem neuen Gotteshause in Bewegung. Vor dem Portale des letzteren erfolgte die Uebergabe der Schlüssel von Seiten der Erbauer, der Architekten Giese und Weidner, in die Hände des Pfarrers der Parochie, Pastor Dr. Sturm. Nach Sammlung der Gemeinde im Innern begann der Festgottesdienst mit Festpredigt des Pastor Dr. Sturm. Während der kirchlichen Handlungen erfreute der freiwillige und Kirchenchor der Martin-Luther-Parochie unter Orchester- und Orgelbegleitung durch den prächtigen Vortrag des Chors „Eine feste Burg ist unser Gott“ aus der Reformationskantate von J. S. Bach und des Chors „Halleluja“ aus dem Oratorium „Der Messias“ von G. F. Händel. Die Musik der Kirche war eine vorzügliche, die ganze Feier eine andächtig heilige und wohlgelungene, welche mittags 12 Uhr unter Glockengeläute ihr Ende erreichte. Aus der Umgebung Dresdens: Striesen, Pieschen, Blasewitz u. s. w. hatten sich namentlich Geistliche und Kirchenvorstände mit betheilig. Wer infolge des großen Andranges der Weihe nicht beiwohnen konnte, hatte in der Mittagsstunde von 12 bis 1 Uhr Gelegenheit, das herrliche Innere des Gotteshauses und die so reiche architektonische wie dekorative Ausstattung, letztere zumeist Geschenke, sich anzuschauen. Nachmittags 2 Uhr fanden die ersten Taufen, später die erste Trauung in dieser Kirche, abends 1/2 6 Uhr ein Kirchenconcert zum Besten des Kirchenbaues statt. Die erfolgten 6 Taufen vollzog Archidiaconus Räger, die Trauung des bevorzugten Brautpaares, Kaufmann Thum in Dresden-Antonstadt (Königsbrückerstraße 26) mit dem älternlosen Frä. Lorenz in Dresden, Diaconus Wolf. In allen diesen Handlungen, welche vorher feierlich eingeläutet wurden, war die Kirche bis fast auf den letzten Platz wieder gefüllt. Dieselbe hat 1250 Sitzplätze, einen Thurm in Höhe von 84,30 Meter, umfaßt eine Grundfläche von 1250 Qu.-M. und betragen die Baukosten 687,500 M., demnach pro Qu.-Meter bebaut Fläche 550 M. Der Seelsorger der Parochie ist Pastor Dr. Sturm, welcher in wenigen Tagen auf eine 20 jährige Berufsthätigkeit zurückblicken kann.

Aus dem Stadt-Verordneten-Saale vom 10. Nov. unter Vorsitz des Geh. Hofrath Adermann. Nachdem die Wahl der Wahlgehilfen für die bevorstehende Stadtverordneten-Ergänzungswahl erledigt worden war, wurden eine Anzahl Bewilligungen ausgesprochen: 150,197 M. zur Errichtung eines Schulneubaus auf dem städtischen Grundstücke, 6850 M. für die Herstellung eines Kiesfußweges und einer Schleuse in der Leipzigerstraße, 900 M. für Anschaffung von Apparaten für das Lichamt. Die bei den städtischen Beamten im vorigen Jahre durch Mottenschäden und Versteigerungsverluste entstandenen Ausfälle an zusammen 684 M. werden zu Kosten der Viehhauseinkasse übernommen. Bezüglich der Befreiung der Schulgemeinde von der Verpflichtung zur Verzinsung und Tilgung der Aufwendungen, welche aus der Stadtkasse auf das zu Krankenhauszwecken bestimmte Grundstück der vormaligen III. Bezirksschule an der Bräunergasse gemacht worden sind und betrefft die Feststellung des aus diesem Anlasse der Schulgemeinde gutzuschreibenden Betrages, wird einer Vorlage des Rathes beigetreten, nach welcher 22,935 M. der Schulgemeinde gutzuschreiben sind. Zur Beschaffung neuer Vagerstätten im neuen Gebäude des Siechenhauses werden 36,119 M. und zur Erwerbung noch eines Arealstückes zum Siechenhausgrundstücke 28,000 M. zur Verbesserung der Beleuchtung am Uebergange von der Kaiserstraße nach der Leipzigerstraße werden 720 M. bewilligt. — Damit, daß die Pferdebahnlinie Dresden-Blasewitz nach wie vor durch die Marschallstraße und Sachsenallee fahren soll, erklärt man sich einverstanden und genehmigt ferner den Entwurf eines Ortsgefäßes, den Bedürfnisnachweis für Schank- und Gastwirthschaften betr. Bezüglich der Pferdebahn wird ein Antrag des St.-B. Anders I einstimmig zum Beschlusse erhoben, der dahin geht, den Rath zu Dresden zu ersuchen, der Direktion der Pferdebahn die Erhebung von erhöhtem Fahrgelde an Sonn- und Feiertagen zu untersagen. — St.-B. Thiel hatte in der Sitzung vom 1. Sept. d. J. bei Verathung des Postulates zur Erweiterung der Arbeitsanstalt die Behauptung aufgestellt: „Diese Anstalt könne billiger bewirthschaftet werden, als dies jetzt geschieht“. Der Rath theilt darauf mit, daß bereits mit aller Sparsamkeit verfahren werde und das Kollegium sich dabei beruhigen. Betreffs der Erhöhung der Befoldung der Feuerwehrlente ist das Kollegium nicht ganz mit dem Rathe einverstanden, es setzt vielmehr das Jahreseinkommen der Feuerwehrlente, entgegen einem Rathsvorschlage für die 1. Klasse mit 1250 M., für die 2. Klasse 1150 M. und für die 3. Klasse mit 1050 M. — einschließlich 120 M. Bekleidungs-geld — vom 1. Januar 1888 fest. Außerdem werden nach der Rathsvorlage zur Beschaffung von 250 leinenen

Decken und Ueberzügen als vorübergehende Ausgabe 1125 M. in den Haushaltplan des Feuerlöschwesens für das Jahr 1888 eingestellt. — Der nächstjährige Haushaltplan für die Gasfabriken wird nach folgendem Abschlusse festgestellt: 3,072,798 M. Einnahme, 2,355,148 M. Ausgabe, sonach 717,650 M. Ueberschuß, wovon 700,000 M. zur Einstellung in den Etat der Ueberschüsse Pos. 3, 17,650 M. zur Abgabe an den städtischen Reservefond zu gelangen haben. Gelegentlich einer Mittheilung des Rathes über die Verwerthung der in den Gasfabriken erzeugten Ammoniakwässer wird derselbe ersucht, über die künftige Verwerthung dieser Wässer aus der Altstädter und der Reider Gasfabrik dem Kollegium thunlichst bald Auskunft zu geben.

Wie von der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung mitgetheilt wird, ist in dem nächstjährigen Etat die Einnahme mit 195,013,890 M., d. h. mit 7,538,640 M. mehr als im Vorjahre, festgesetzt worden. Von letzterer Summe entfallen allein 7,000,000 M. auf Porto- und Telegrammgebühren. Auch die fortbauenden Ausgaben werden um 6,844,654 M. höher, demnach auf 164,949,792 M., die einmaligen um 1,874,564 M. höher, mithin auf 6,055,212 M. veranschlagt. Es würde somit ein Ueberschuß von 24,008,886 M. oder 1,180,578 M. weniger als im Vorjahre verbleiben. Zu den genannten Ausgaben kommt aber noch ein außerordentlicher Etat in Höhe von 2,948,000 M., welche Summe für Zwecke des Fernsprechwesens verwendet werden soll. Zur Begründung wird ausgeführt, daß die Belastung der Dächer durch die oberirdischen Leitungen der Stadt-Fernsprechanlagen in großen Verkehrsarten, insbesondere in Berlin und Hamburg, einen Grad erreicht hat, welcher die weitere Benutzung dieses Weges verbietet. Im Interesse des ferneren Ausbaues dieser Anlagen, sowie zur Sicherung des Betriebes für die bereits bestehenden Verbindungen ist es nothwendig, die Hauptlinien dieser Stadt-Fernsprechanlagen und zwar sofort in Berlin, durch unterirdische Leitungen zu ersetzen. Hierzu sind 1,500,000 M. erforderlich, sowie zur theilweise zu bewirkenden Umwandlung des oberirdischen Stadt-Fernsprecknetzes zu Hamburg in ein unterirdisches 500,000 M.

Im Ober-Postdirektionsbezirke Dresden betrug im Monat Oktober die Einnahme für Wechselstempelmarken 12,971 M. 70 Pf. (1176 M. 20 Pf. mehr gegen Oktober 1886) und für Werthzeichen zur Entrichtung der statistischen Gebühr 6179 M. 37 Pf. (393 M. 28 Pf. mehr gegen Oktober 1886).

Weil die Arbeiten auf den Baustellen Dresdens bei der vorgerückten Jahreszeit zu späterer Tagesstunde beginnen, hat die Staatseisenbahnverwaltung die Einrichtung getroffen, daß die Arbeiter der Radeberger, Langebrücker und Klotzscheer Gegend nicht mehr allein den Baugner Frühpersonenzug Nr. 46 nach Dresden-Neustadt benutzen können, sondern auch noch einen besonderen Extrazug, welcher von Montag, den 14. November, ab früh 5 Uhr 55 Min. aus Radeberg, 6 Uhr 7 Min. aus Langebrück und 6 Uhr 17 Min. aus Klotzsche abgeht und 6 Uhr 30 Min. in Dresden-Neustadt eintrifft. Die Rückbeförderung erfolgt am Nachmittage 5 Uhr 30 Min. aus Dresden-Neustadt ebenfalls mit Extrazug, an Sonnabenden jedoch bereits 5 Uhr 10 Min. Nachm. In Langebrück und Klotzsche werden zu diesen Zügen und zu dem früh 5 Uhr 29 Min. von Radeberg in Dresden-Neustadt ankommenden Personenzuge Nr. 46 wie bisher Arbeiterwochenbillets und Monatskarten ausgegeben. Im Uebrigen ist die Benutzung der Bäge Jedermann gegen Lösung von Tourbillets IV. Klasse gestattet.

Im Neustädter Hoftheater wurde am Donnerstag vor leiblich gut besetztem Hause das Bürger'sche Lustspiel „Die Frau ohne Geist“ wiederholt. Erst jüngst haben wir darauf hingewiesen, welche vortrefflicher Darstellung sich gerade diese Dichtung auf unserer Hofbühne zu erfreuen hat. Sind doch die Rollen mit den ersten Kräften — wir nennen nur die Damen Ulrich, Diacono und Flössel, sowie die Herren Bauer, Dettmer und Schubert — besetzt. Einen besonderen Reiz erhält aber die Darstellung dadurch, daß die Helbin des Stückes in Frä. Wast eine ganz vorzügliche Repräsentantin gefunden hat. Ueberhaupt macht diese junge talentvolle Schauspielerin, namentlich was scharfe Charakteristik und fein pointirten Vortrag betrifft, erfreuliche Fortschritte und umso mehr wäre es zu bedauern, wenn sich das Gerücht bewahrheiten sollte, wonach die Künstlerin aus dem Verbanne unseres Hoftheaters zu scheiden gedenkt, um ihre Thätigkeit in Berlin in dem von Oskar Blumenthal projectirten Festing-Theater fortzusetzen. Frä. Wast würde dann dem Beispiele unseres Charakterspielers Herrn Klein folgen, welcher leider dem Sirenenangehele Blumenthals, der ganz enorme Gagen bietet, nicht zu widerstehen vermocht hat.

Die Jahresversammlung der Volksschullehrer im Bezirke Dresden-Land, am 8. November im großen Saale des „Tivoli“ hier, wurde durch die Gegenwart zahlreicher Ehrengäste: der beiden königl. Amtshauptleute Dr. Schmidt und Freiherr v. Weissenbach, des Oberkonfistorialrathes Dr. Jenksch, Konfistorialrathes Superintendent Dr. Nibelius, des königl. Regierungsdirectors Dr. Kupler u. A. m. ausgezeichnet und nach gemeinschaftlichem Choralsingange durch den königl. Bezirksschulinspektor Schulrath Grallisch als Vorsitzenden Vormittag 10 Uhr eröffnet. Nachdem derselbe in seiner Ansprache die Fragen: „Halten wir überall auf denkendes, selbstständiges Erlassen des Unterrichtsstoffes?“, „Bewegen wir Jünglingen wie Kindern bei unserem Unterrichte das Herz?“ und „Halten wir auf eine feste Aneignung des Unterrichtsstoffes?“ in trefflicher Weise beantwortet hatte, gedachte er in ehrenden Worten des am 5. d. M. verstorbenen Lehrers Adolf Chorale, Kirchen- und Volksschullehrers seitens der Schulkinder von Hoyerwitz, Lodwitz, Soalkhausen, Trachenberge und Unterweitzig, sowie Gesangs-Vorträge der Lehrer. Kirchschullehrer Möbius-Lodwitz hielt darauf über „Die

Nacht des Gesanges und seine Pflege in Schule und Haus“ einen fesselnden Vortrag. Nach reger Debatte hierüber nahm man folgende Sätze als Beschlüsse an: „Wir müssen den Kindern einen reichen Schatz guter Lieder unverlierbar einprägen; den musikalischen Schöpfungssinn frühzeitig wecken und sorgsam pflegen und die Schule befähigen, musikalisch selbstständiger zu werden.“ In der 2. Mittagsstunde fand die Versammlung mit einem gemeinschaftlichen Gesange ihren Abschluß. Einem animirten Mittagsmahle folgte sodann nachmittags eine durch Ansprachen, musikalische Vorträge u. s. w. gewürzte gefellige Unterhaltung. Außer den bei dieser Gelegenheit vorgetragenen Chorgesängen fanden namentlich die Gesangs-vorträge der Frau Direktor Wilsdorf-Plauen und ein Streichquartett „Weihnachtslieder“ vom Kantor Pohle in Loschwitz Anklang.

Nach Mittheilungen des statistischen Bureau's der sächsischen Staatsbahnen über die Rentabilitätsberechnung für die einzelnen Linien auf das Jahr 1886 betrug das gesammte Anlagekapital des ganzen Bahnnetzes 612,307,195 M. und verzinst sich dasselbe pro 1886 mit 4,593 Proc., gegenüber einer Verzinsung von 4,716 Proc. pro 1885, von 4,571 Proc. pro 1884, von 4,932 Proc. pro 1883, von 4,948 Proc. pro 1882, von 4,571 Proc. pro 1881 und von 4,438 Proc. pro 1880. Von den schmalspurigen Sekundärbahnen zeigen die einzelnen Linien folgende Verzinsung: Wilsau-Saupersdorf mit 4,591 Proc., gegen 4,763 Proc. im Jahre 1885; Hainsberg-Ripsdorf mit 3,136 Proc., gegen 2,654 Proc. im Jahre 1885; Oschah-Döbeln mit 1,214 Proc., gegen 0,744 Proc.; Radebeul-Radeburg mit 3,118 Proc., gegen 3,377 Proc.; Klotzsche-Königsbrück mit 3,544 Proc., gegen 0,755 Proc.; Zittau-Markersdorf mit 1,941 Proc., gegen 1,689 Proc.; Postschappel-Wilsdruff mit 1,340 Proc., während die Linie Rosel-Ortmannsborn eine Verzinsung nicht ergab, vielmehr einen Betriebszuschuß von 1,385 Proc., gegen 1,443 Proc. im Jahre 1885 erforderte.

Der neueste Geschäftsbericht der Dresdner Papierfabrik auf das Jahr 1886/87 spricht sich über die allgemeine Lage der Papierbranche eben nicht erfreulich aus und hebt als Veranlassung zu der allgemeinen Mißstimmung die schlechten Preise und das übergroße Angebot hervor. Trotzdem weist das Gewinn- und Verlust-Konto der Fabrik eine dem Vorjahre nahezu gleich hohe Gewinnziffer auf. Es wurde ein Gesamtquantum von 1,242,412 Kilogr. Papier (37,175 Kilogr. mehr als im Vorjahre) fabricirt und dafür vereinnahmt 606,442 M. (4505 M. mehr). Der Bruttogewinn betrug 138,484 M. (5454 M. weniger als im Vorjahre), der Nettogewinn 67,600 M. (2,379 M. weniger). Hiernach ist es immer noch möglich, eine Dividende von 3 1/2 Proc. oder 10 M. auf jede Actie zur Vertheilung zu bringen. Die Generalversammlung findet den 26. November a. c. im Saale der Korporation der Kaufmannschaft statt.

Aus dem Gerichtssaale. Verurtheilt wurden: 1) der 56 Jahre alte, in Dresden geborene Schuhmacher Johann Julius Schmidt wegen Diebstahles auf Grund der Rückfallsbestimmungen zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 jährigem Ehrenrechtsverluste; 2) der Milchhändler Moriz Louis Moser wegen Beleidigung eines Schuhmannes zu 12 M. Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Unerschlichkeit 3 Tage Gefängnis zu treten haben; 3) der 24 Jahre alte Markthelfer Heinrich Friedrich Rog Ehardt, welcher beim Umwechseln einer größeren Geldsumme von der Fleischerfrau Weber hier selbst 100 M. zu viel erhalten und einen Theil dieser Summe unterschlagen hatte, zu 1 Monate Gefängnis; 4) der Schlossergeselle Eward Paul Wörnig hier selbst, welcher einem Schlagschloffen einen Betrag von 38 M. entwendet hatte, zu 7 Wochen Gefängnis; 5) der 20 Jahre alte, aus Belgien bei Baugen gebürtige Schuhmachergeselle Friedrich August Hermann wegen des gleichen Vergehens, jedoch unter erschwerenden Umständen, zu 6 Monaten Gefängnis; 6) der 54 Jahre alte und nicht weniger als 19 Mal vorbestrafte Handarbeiter Wilhelm Emil Händler aus Meisen ebenfalls wegen Diebstahles zu 1 Jahre 3 Monaten Zuchthaus und 3 jährigem Ehrenrechtsverluste und endlich 7) der 21 Jahre alte Dienstknecht Georg Rog Riedel, welcher sich von einem Restaurateur in Lübau unter Vorpiegelung falscher Thatsachen Geld verschafft, sowie der Unterschlagung schuldig gemacht hatte, zu 10 Tagen Gefängnis.

In der Annenstraße hier selbst hat sich am Mittwoch Abend ein junger Mensch, der augensichtlich ohne Arbeit war, in einem Anfälle von Schwermuth durch Erhängen das Leben genommen. — Wiederum einmal hat in der Nacht zum 9. d. M. ein Droschkentaxi von einem unbekanntem Fahrgaste zwei Goldstücke irrtümlich in Zahlung erhalten und dieselben an die königl. Polizeidirektion abgeliefert. — In dem Schaufenster eines Verkaufsladens an der Frauenkirche gerieth am Mittwoch gegen Abend eine Gardine in Brand. Der Schaden wird auf ca. 30 M. angegeben.

In dem Birkenwäldchen beim Trinitatiskirchhofe fand man am Mittwoch früh einen Unbekannten, anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Mann erhängt auf. — Am Sonnabend Abend, als der in Bodenbach in Arbeit stehende ledige Maurer Wast auf dem Bahngeleise nach seinem Wohnorte Kartitz zurückkehren wollte, wurde er in der Nähe von Sedbnitz von einem Zuge überfahren. Dem Maschinenführer war es nicht möglich, bei der dort befindlichen Biegung und der an diesem Abende herrschenden Finsterniß den auf dem Geleise daherkommenden W. zu bemerken. Der Tod war sofort eingetreten. — Ottendorf, den 10. November. Der am vor. Sonnabend bei der Feuersbrunst in Ottendorf verunglückte Kohlenbrenner Lohmann aus Moritzdorf ist gestern Abend infolge innerer Verletzungen unter Hinterlassung einer zahlreichen Familie gestorben.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Hierzu zwei Beilagen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Freiwillige Versteigerung.

Von dem unterzeichneten Königlich Amtsgewichte sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Weinbergbesizers **Jacob Traugott Pöschel** in **Niederlösnitz** gehörigen Grundstücke, nämlich:

- a) das Weinberggrundstück, Nr. 70, 70 B des Brand-Katasters, Nr. 2894 des Flurbuchs, Fol. 85 des Grundbuchs für Niederlösnitz, an 2 Hektar 7,5 Ar Flächenraum mit 551,78 Steuer-Einheiten, auf 49,100 M. taxirt,
- b) das Kiefernhochwaldgrundstück, Nr. 3167 des Flurbuchs, Fol. 295 des Grundbuchs für Kößchenbroda, an 93,5 Ar Flächenraum mit 5,30 Steuer-Einheiten, auf 425 M. taxirt,

auf Antrag der Erben:

den 30. November 1887,

Wittags 12 Uhr.

freiwilliger Weise öffentlich im **Niederlösnitzer Nachlassgrundstücke** veräußert werden.

Erstehungslustige werden daher andurch aufgefordert, am gedachten Tage zur bestimmten Stunde im **Nachlassgrundstücke in Niederlösnitz, Finkergasse Nr. 2**, sich einzufinden, soweit nöthig, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und sodann der Versteigerung unter den, den Anschlägen am Gerichtsbret, im Nachlassgrundstücke und in der Hunger'schen Restauration zu Niederlösnitz angefügten Bedingungen gemäßigt zu sein.

Dresden, den 26. Oktober 1887.

Königliches Amtsgewicht IIIaB.

[78]

Dr. Kleinpaul.

Gfr.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Oskar Bernhard Geise**, Privat, eingetragene, in **Striesen**, Straße D Nr. 10, Ecke der Straße 2, gelegene Grundstück, Folium 657 des Grundbuchs für Striesen, bestehend in Wohnhaus (in welchem eine Bäckerei betrieben wird) und Garten, 8,2 Ar Flächenraum umfassend, geschätzt auf 33,000 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle, Landhausstraße 13, II., zwangsweise versteigert werden und ist

der 24. November 1887, Vormittags 11 Uhr,

als Versteigerungstermin,

sowie

der 6. December 1887, Vormittags 11 Uhr,

als Termin zu Verhängung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgewichts eingesehen werden.

Dresden, am 30. September 1887.

Königliches Amtsgewicht, Abtheilung Ib.

[1]

Dr. Neubert.

Bogel.

Auf Fol. 5072 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgewicht ist heute das Erlöschen der dem Herrn **Louis Bruno Kändler**, für die Firma **Kändler & Richter** in Plauen b. Dresden, erteilten Procura eingetragen worden.

Dresden, am 9. November 1887.

Königl. Amtsgewicht, Abtheilung Ib.

[55]

Dr. Neubert.

Glauf.

Auktion **Dienstag, den 15. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr** an, sollen in **Kaditz** eine große Partie **Gersten- und Weizenmalz**, sowie eine große Partie **einfaches Bier** in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, und $\frac{1}{8}$ Hektoliter, einschließlich der Hässer, gegen Baarzahlung versteigert werden. Bieter wollen sich in **Trensch's Restauration** daselbst einfinden.

Dresden, am 9. November 1887.

Rosberg, Ger.-Bollg.

[77]

Aufgebot.

- 1) Herr Hausbesizer **Karl August Suble** in Schullwitz und
- 2) Frau **Anna Rosine** verheh. **Noack** geb. Jacob in Widten und Genossen

haben das Aufgebot

- zu 1: seines Vaters, des am 3. November 1804 geborenen Auszöglers **Karl Gottlieb Suble**, welcher sich am 24. December 1881 aus seinem Geburts- und Wohnorte Schullwitz bei Schönfeld entfernt hat und seitdem verschollen ist,
- zu 2: des am 17. Februar 1840 in Fürstenthain bei Kößchenbroda geborenen **Wilhelm Traugott Jacob**, welcher sich als Soldat der 1. Compagnie des 15. Infanteriebataillons an dem Feldzuge des Jahres 1866 betheiligt hat, am 3. Juli 1866 in der Schlacht bei Königgrätz verwundet worden und seitdem nicht wieder zum Vorschein gekommen ist,

beantragt.

Zu 1: **Karl Gottlieb Suble**,

zu 2: **Wilhelm Traugott Jacob**, welchem aus dem Nachlasse seiner am 19. März 1870 in Widten verstorbenen Mutter **Johanne Sophie** verew. **Jacob** geb. Haase ein Erbtheil von 393 M. 75 Pf. zugefallen ist,

werden hiermit aufgefordert, spätestens in dem auf

den 18. Januar 1888,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Aufgebotsgerichte, Landhausstraße Nr. 13, II., anberaumten Aufgebotstermine persönlich oder durch einen gehörig legitimierten Vertreter sich anzumelden, widrigenfalls

Karl Gottlieb Suble und Wilhelm Traugott Jacob

für todt werden erklärt werden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche über das Leben und den Aufenthalt der genannten Personen Auskunft zu erteilen vermögen, hiermit aufgefordert, das ihnen hierüber bekannt Gewordene dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen.

Dresden, den 23. März 1887.

Königl. Amtsgewicht, Abtheilung Ib.

Schönert.

Schieblsch. G. S.

Arbeiterextrazüge.

Vom **Montag, den 14. d. M.** an erfolgt die Beförderung von Arbeitern an allen Wochentagen auf der Strecke **Nadeberg-Dresden-Neust.** mit nachgenannten Extrazügen:

I. aus Nadeberg	5 Uhr 55 Min. früh,
" Langebrück	6 " 7 " "
" Kloßsch	6 " 17 " "
in Dresden-N.	6 " 30 " "
II. aus Dresden-N.	5 Uhr 30 Min. Nachm.,
in Kloßsch	5 " 45 " "
" Langebrück	5 " 55 " "
" Nadeberg	6 " 8 " "

An den Sonnabenden erfolgt die **Rückfahrt** aus **Dresden-Neust.** bereits 5 Uhr 10 Min. Nachm.

In Langebrück und Kloßsch werden zu dem Frühzuge unter I und zu dem 5 Uhr 29 Min. früh in Dresden-Neustadt ankommenden Personenzuge Nr. 46 Arbeiterwochenbilletts und Monatskarten nach Dresden ausgegeben. Im Uebrigen ist die Benutzung der Züge Jedermann gegen Lösung von Billets IV. Klasse gestattet.

Dresden, am 8. November 1887.

Königl. Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.

[43]

Hoffmann.

Privat-Bekanntmachungen.

Neue grosse Auswahl.



Feste, billigste Preise.

Ich empfehle:

Hemdenbarchente, Jackenbarchente, halbwollene und reinwollene Lamas und Rockzeuge, fertige gutgearbeitete Barchenthemden, Barchent-, Halblama- u. Lama-Jacken, ferner alle Leinen-, Baumwoll- und Wollwaren, Schürzen, Tücher, Unterkleider, Tischdecken, Bettdecken u. s. w.

28 Ernst Venus, 28. Annenstrasse DRESDEN Annenstrasse

Diejenigen der geehrten Leser dieses Inserates, welche in meinem Geschäft noch nicht gekauft haben, lade ich höflichst ein, einen Versuchsinkauf bei mir zu machen und bemerke dabei, dass die Preise in meinem Geschäft zwar streng fest, aber den Qualitäten der Waaren angemessen ganz ausserordentlich billige sind.

1 Johannes-Allee 1, Ecke Marienstraße, Parterre und erste Etage.

Möbel-Magazin der Tischler-Innung zu Dresden.

Grösste Auswahl von soliden Möbeln in einfachster bis elegantester, stylvoller Ausführung.



Den Herren Landwirthen empfiehlt
Rechtes Kornenburger Viehpulver, à Bad. 80 Pf.,
Englisches Pferdepulver, à Bad. 60 Pf.,
Rein- und Heilpulver für Hornvieh, à Bad. 60 Pf.,
Schweinpulver, bewährtes Ferkelpulver für Schweine, à Bad. 35 Pf.
Schwan-Apotheke, Dresden, Neustädter Markt 3 u. 4.



Ein rühmlichst bewährtes Volksmittel
gegen **Rheumatismus, Gicht, Nervenschwäche, Kreuz- und Brustschmerzen, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen** ist der von mir erfundene **echte Fichtennadel-Aether**,
dessen vorzügliche Wirkung durch Tausende von dankenden Anerkennungen garantiert ist. In Fl. à 7) und 15 Ngr. zu haben in den meisten Apotheken.
Franz Schaal, Droguist in Dresden, Annenstrasse 25.

Für sämtl. **Geschlechtskrankheiten** u. deren Folgen u. s. w. beim männl. u. weibl. Geschlecht, sowie für **Blasenleiden**: Oberarzt a. D. **Tischendorf**, prakt. Arzt. Zu spr. v. $\frac{1}{2}$ 9— $\frac{1}{2}$ 4 u. Abends 7—8 Uhr: Dresden-N., N. d. Dreikönigskirche 8, II.

Augenarzt Dr. Weller zu Dresden (Prager Str. 32) (Künstliche Augen.) (auch für Schör- u. Halsleiden.)

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen der Schnittwaarenhändlerin **Fanny Bär** in **Löbtau** soll mit Genehmigung des königlichen Amtsgerichts **Dresden** die Schlussvertheilung stattfinden. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichniß sind **18,645 Mk. 85 Pf.** nichtbedingte Forderungen zu berücksichtigen. Zur Verfügung stehen noch **270 Mk. 99 Pf.**
Dresden, am 10. November 1887.

Der Konkursverwalter.

Rechtsanwalt **Dr. Stöckel**,
Antonstraße 17, II.

[52]

Aus erster Hand **Caffee** von den Importeuren

Dresden, Born & Dauch, Chemnitz,
Beetr. Nr. 15, I. Et. Filiale:
Hauptstr. Nr. 6. Caffee-Grosshandlung, Langestr. Nr. 63.
— Etabliert 1868. —

HAMBURG: — Transitlager für Roh-Caffee — : **TRIEST.**

Roh-Caffee. Grösste Auswahl, von 110 Pf. per Pfund an.
Glasur-Caffee, geröstet — Wiener und Karlsbader Mischung — das Feinste in Aroma und Geschmack, von 140—200 Pf. per Pfund.
Surrogate. In Feigencaffee, Pfund 80 Pf. — Caffeezusatz, Pfund 40 Pf.
Billiger Volkscaffee, gemahl. Brasil-Caffee mit Zusatz, billiger Ersatz für Bohnencaffee, à 100 Pf. per Pfund.

Die Pianoforte-Fabrik von **Ferd. Thürmer**

in **Meissen**

(gegründet 1834)

empfehlte seine anerkannt vorzüglichen

Pianinos und Flügel

bewährtester Konstruktion zu mäßigsten Preisen bei konstanten Bedingungen unter 5jähriger Garantie und hält Lager der sich durch Solidität, Schönheit des Tones und Preiswürdigkeit auszeichnen

Estey Zimmer-Orgeln. [72]



Oldenburger Milchvieh

und sprunghafte Bullen stellen wir am 17. Novbr. im Milchviehhofe in Dresden zum Verkauf.

Nodenkirchen, Oldenburg, Achgelis & Detmers.
[36]



Milchvieh-Verkauf.

Ein Transport hochtragender Kühe und Kalben und solche, worunter die Kälber laugen, sind frisch eingetroffen und stehen selbige preiswerth zum Verkauf.

Hendel, Trachau.
[61]



Milchvieh-Verkauf.

Ich bin wieder mit einem frischen Transport vorzüglichem Milchvieh, hochtragend und mit Kälbern, eingetroffen und stelle selbiges zu soliden Preisen zum Verkauf.

E. Bergner, Viehhändler, Boderitz.
[75]

Wittig in Dresden, Scheffelstr. 16, II., heilt Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, Periodenstörung, Weissfluss, Blutarthrit, Blasenleiden, Harnröhrenausflüsse, alte Weinschäden, Salzfluss u. Folgen der Onanie. Zu spr. tägl. v. 9—3 Uhr.

Ein Haus,

welches sich zur Bäckerei eignet, wird in der Umgegend von Dresden zu kaufen gesucht, am liebsten, wo eine solche fehlt. Adressen unter **A. Z. 400** in die Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Herrschaftliches Landgut

bei Dresden für 8000 Thlr. zu verkaufen. Näheres auf Anfragen an die Exped. d. Bl. unter **E. E.** [62]

Ein Haus

mit schönem Feld, Obst- und Gemüsegarten, Alles beim Hause, nahe Dresden, ist zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Noack**, Produktengeschäft in Dresden, Ecke Sternplatz und Maternistr. 2, part.

Schmiede Kaitz!

Munkmaschinen, Kartoffelquetschen (Patent) mit Metallrost u. dergl. Lagern, schmiedeeiserne Schiebeböcke, Karren, Sackkarren, Düngertragen, Wagenböden, unzerbrechl. Falzplatten, Bettstellen, auf Wunsch mit Matrassen, Kinderschlitten, à 2 Mk. 50 Pfg., 2c. 2c. 2c.

Gelegenheitskäufe.

Verschiedene Wagen, Rutschgeschirre, wollene und Lederdecken, Laternen, sowie einzelne Geschirrtensilien zu verkaufen.

L. Kühnert,

Dresden, Pirnaische Str. 21,
[37] im Restaurant.

Spiritus 90%, à Str. 110 Pf.,

Branntwein I., 36%, à Str. 50 Pf.,

do. II., 30%, " 40 "

einfache Liqueure " 60 "

empfehlte

Emil Müller,
Dresden-N., Abänitzgasse 3.

Lama

zu Kleidern und Jacken,

aus guter gebiegener Wolle hergestellt, in reicher und schöner Musterwahl. Prachtvolle Ausführung der Farben in melirt, gestreift und karriert u. s. w., Mtr. 1 Mtr. 90 Pfg., 2 Mtr. 10 Pfg., 2 Mtr. 40 Pfg., 2 Mtr. 80 Pfg., 3 Mtr. u. s. w.

Rock-Lama

und

Rock-Flanell,

Meter von 175 Pfg. — alte Elle von 1 Mtr. an.

Fertige

Lama-Jacken,

passender Schnitt, sowie reichlich groß, Stück von 2 Mtr. 20 Pfg. bis 5 Mtr.

Friedr. Paul Bernhardt,

Dresden,

Schreibergasse Nr. 2.

[27]

„Saxonia“
Schrot- u. Quetsch-Mühlen
empfehlte in vier Größen die landwirthschaftliche Maschinenhalle
G. Kublick, Dresden.

Normal-Hemden

für Herren und Damen,
in Bigogne und Wolle,
à 2 1/2, 2 3/4, 3 1/2, 4 1/2, 5 Mark.

Sehr große Auswahl in baumwollenen und reinwollenen

Unterhosen,

sowie

Leibjacken

(Gesundheitsjacken),

à 75 Pfg., 1, 1 1/2, 2 bis 7 1/2 Mark.

Gestrichte Aermel-

Westen u. Jacken

in jeder Größe, vorzüglich haltbar,

à 2, 3, 4, 5, 6 bis 15 Mark.

Tricot-Tailen,

à 3, 4, 5, 6 bis 15 Mark.

Kopfhüllen,

à 50, 75, 100, 150 Pfg.,

garnirt à 1 1/2, 2 bis 5 Mark.

Wollene Kopf- und Tailen-

Tücher

in jeder Preislage.

Gestrichte und gewirkte wollene

Strümpfe,

sowie alle Arten warmer

Finger- und Faust-

Handschuhe

für Männer, Frauen u. Kinder in unübertroffener Auswahl, sehr billig.

Clemens Birkner,

Strumpfwaaren-Fabrik,

Dresden-Altstadt,

Schreibergasse 19, nur 19,

Wilsdruffer Strasse 25, nur 25,

Pillnitzer Strasse 3, nur 3.

[12]

Husten, Heiserkeit
Hals-, Brust- u. Lungenleiden
*** Kouchhusten ***

TRAUBENBRUST-HONIG
Recht rheinisches
Husten-Frei

ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben, bestbewährtes, nie versagendes köstliches Haus- u. Genusmittel von größtem Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.
Prep. u. Gehr. Ausw. u. rind. Altst. d. J. F. F.
Detailpreis **à 0,60, 1, 1,50 u. 3.**
per Flasche.
Allein echt unter Garantie in:

Dresden, im Haupt-Depôt
bei **Louis Ziller**, Joseph Str.
Wolff, Ecke Schreibergasse u. Wallstr.

1000 Pariser

Winterüberzieher

und Anzüge,

nur einen Monat getragen,

Jackets, Röcke, Westen, Hosen, Fracks, neue Güte und Schlafrocke, große Auswahl von Damen-Wintermänteln werden zu auffallend billigen Preisen verkauft

Dresden, Webergasse 18, 1. Etage,

bei **H. J. Krawetz.**

Täglich geöffnet von früh 8 bis abends 8 Uhr.

Gem. Zucker,

fein weiß, à Pfd. 30 Pfg., bei 5 Pfd.

28 Pfg., empfehlte

Richard Hecker,

[10] Dresden, Annenstraße 26.

3 1/2 %ige feststehende Hypotheken-Kapitalien

in allen Beträgen

haben jederzeit günstigst auszuliefern

Lindner & Co.,
Leipzig, Reichstraße 17, I.

Epilepsi (Fallsucht).
Krampfleidende erhalt. gratis Anweisung, s. rad. Heilung v. Dr. philon. Quante, Fabrikbes. i. Warendorf, Westfalen. Referenzen in allen Ländern.

Bestes

Lederfett

für Geschirre, Riemen, Lederwerk aller Art,
Huffett, Wagenfett,

Maschinenöle,

empfehlte

Sermann Hoch,

Dresden, Altmarkt 10.

[26]

Für Anfänger

mit Materialwaarenhandel liefert vollständige Einrichtungen von 100 Mark an und höher unter billigster Bedienung

Dorschau,

[6] Dresden, Freiburger Platz 23.

Böhm. Butter 100 Pfg.,

Margarine 60 Pfg.,

Hamb. Speisefett 50 Pfg.,

bei Dorschau, Freiburger Platz 23.

Schöne Rosinen,

das Pfund **20, 25, 28, 30 Pfg.,** in Ganzen billiger, bei **Dorschau, Dresden, Freiburger Platz 23.**

Direkter Bezug. — Große Auswahl.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustbeschwerden ist der **Mayer'sche Brust-Syrup** aus Breslau ein vorzügliches Hausmittel und empfehlte

Wotschappel. F. Wimmer.

Grosses Lager

von **Weinfässern** aller Größen, sowie **Palmölfässer, Cocosölkippen** für Zuber, Bottiche u. s. w. hält fortwährend zu billigem Preise

Bernhard Erler,

Dresden-Friedrichstadt,

a. d. Biegeleiche 7,

[23] gegenüber der Gambrinus-Brauerei.

Winterüberzieher,

neue und getragene, sowie andere Herren- und Knabengarderobe billig zu verkaufen im Pfandgeschäft von **F. Jacob, Dresden, Galeriestraße 1, I., Ecke Züdenhof.**

Buchsbaum.

Ein größerer Transport **Buchsbaum** wird zu kaufen gesucht

Oberwartha Nr. 3

[34] bei Cofsebaude.

Ein Piano,

sehr schön gebaut und prachtvoll im Ton, ist sehr billig zu verkaufen **Dresden, Wettinerstraße 50, pt., bei Schulz.**

Billich zu verk. 1 **Kaisermantel** (große Figur), 1 **Hängelampe** mit Flaschenzug, 1 **Auszugstisch** und 1 **Kleiderschrank** in **Neustädtisch Nr. 35.** [49]

Häcksel-Maschine,

nach ziemlich neu, ist sehr billig zu verkaufen in **Laubegast Nr. 9.**

Krauthäupter

werden gekauft **Dresden-N., Magazinstraße 12. Gebr. Lommach.**

Pferde-Dünger

hat Lowryweise und nach der Fuhre billig abgegeben

Wilhelm Köhler, Dresden,

Schützstraße Nr. 5.

Robert Bernhardt,

Manufacturwaarenhaus,

Dresden, Nr. 24 Freiburger Platz Nr. 24.

Manufactur- und Modewaaren, Seidenstoffe und Sammete, Lama, Flanell, Möbelstoffe und Gardinen, Bettzeuge, Leinwand, Tischwäsche, Leibwäsche, Taschentücher, Wollen- und Seiden-Tücher, Teppiche, Tisch-, Bett-, Schlaf-, Reise- und Pferde-Decken, Tricotagen, Normal-Unterkleider, Spitzen und Stickerien, Buckskin und Tuchwaaren, Futterstoffe, Fannen.

Fernsprecher Nr. 241. Versandt nach auswärts von 15 Mt. an franco.

Der fortwährend wachsende Geschäftsverkehr der Firma hat ihr Veranlassung gegeben, für das bevorstehende Winter-Geschäft ihr an und für sich schon riesiges Waarenlager mit ganz überraschend bedeutenden Zufuhren von Neuheiten aller eingeführten Artikel zu ergänzen!

Jeder Versuch belohnt sich! Die Entfernung des Establishments vom Mittelpunkt der Stadt wird aufgehoben durch die Pferdebahn-Verbindungen Postplatz-Ebstan und Neustadt-Annenkirche!

Winter-Kleiderstoffe.

Farbig gemusterte Kleiderstoffe.

Halbwollen farbig carrirt	Breite 100/105 cm, Meter	— 0,85 — 1,40.
Halbwollen farbig gestreift	Breite 100/105 cm, Meter	— 1,20 — 1,80.
Halbwollen farbig genoppt	Breite 100/105 cm, Meter	— 0,70 — 1,75.
Reinwollen farbig carrirt	Breite 100/105 cm, Meter	— 1,40 — 3,50.
Reinwollen farbig gestreift	Breite 100/105 cm, Meter	— 1,50 — 3,60.
Reinwollen farbig genoppt	Breite 100/105 cm, Meter	— 1,60 — 4,00.
Reinwollen farbig brochirt	Breite 100/105 cm, Meter	— 2,80 — 4,00.
Fantasie-Kleiderstoffe mit uni Composé	Breite 100/105 cm, Meter	— 2,40 — 5,00.

Einfarbig glatte und gemusterte Kleiderstoffe.

Halbwollen einfarbig Cachemire	Breite 100/105 cm, Meter	— 0,85 — 1,20.
Halbwollen einfarbig Crêpe	Breite 100/105 cm, Meter	— 1,25 — 1,40.
Halbwollen einfarbig Damentuch	Breite 100/105 cm, Meter	— 1,10 — 1,25.
Halbwollen einfarbig carrirt Stoffe	Breite 100/105 cm, Meter	— 1,30 — 1,50.
Halbwollen einfarbig gestreifte Stoffe	Breite 100/105 cm, Meter	— 1,30 — 1,50.
Reinwollen do. Crêpe	Breite 100/105 cm, Meter	— 2,00 — 3,00.
Reinwollen do. Crêpe	Breite 100/105 cm, Meter	— 1,75 — 3,00.
Reinwollen do. Soleil	Breite 100/105 cm, Meter	— 1,75 — 2,50.
Reinwollen do. Foulé	Breite 100/105 cm, Meter	— 1,90 — 2,40.
Reinwollen do. Cheviot	Breite 100/105 cm, Meter	— 1,75 — 2,80.
Reinwollen einfarbig. Fantasiestoffe, gestreift, brochirt, carrirt	Breite 100/105 cm, Meter	— 1,75 — 2,80.

Ball- und Gesellschafts-Kleiderstoffe.

Reinwollene hellfarb. glatte Stoffe	Breite 100/105 cm, Meter	— 1,30 — 3,00.
Reinwollene hellfarb. Fantasiestoffe	Breite 100/105 cm, Meter	— 1,80 — 4,20.
Bedruckt Woll-Mousseline	Breite 80 cm, Meter	— 1,80 — 1,90.
Wollstoffe mit Seidenstickerei	Breite 100/105 cm, Meter	— 4,00 — 6,00.
Baumwollen Tüll-Spitzen-Stoff	Breite 100 cm, Meter	— 0,80 — 1,15.
Gestickte Tüll-Spitzen-Roben	4 1/2 Meter Robe	— 6,50 — 12,50.
Gestickte Battist-Roben	4 1/2 Meter Robe	— 11,00 — 26,00.
Weiss und farbig Tarlatan	Breite 150 cm, Meter	— 40 Pf. — 60 Pf.
Weiss und farbig Illusionstüll	Breite 200 cm, Meter	— 1,40 — 1,60.

Flanell und Lama.

5/4 Flanell und Molton	Meter	— 90 Pf. — 1,20.
7/4 Rock-Flanell	Meter	— 1,65 — 2,10.
8/4 und 9/4 Lama zu Jacken und Kleidern etc.	Meter	— 1,10 — 5,00.

Halbwollene Rockzeuge.

Wolldeck	Breite 80/82 cm, Meter	— 58 Pf.
Köper-Wolldeck	Breite 84/5 cm, Meter	— 80, 90, 95 Pf.

Baumwoll-Flanell (jogenannter Hemden-Barchent).

Hell gewebt Baumwoll-Flanell	Breite 70/80 cm, Meter	— 32-80 Pf.
Dunkel „ do. do.	Breite 70 cm, Meter	— 50-60 Pf.
Bedruckt do. do.	Breite 70 cm, Meter	— 35-55 Pf.
Oxford-Flanell	Breite 75/80 cm, Meter	— 58-90 Pf.
Sammet-Flanell	Breite 80 cm, Meter	— 65 Pf.

Bettbezug-Stoffe.

Roth-weiss oder bunt carrirt Bettzeuge	Breite 82 cm, Meter	— 38-80 Pf.
Weisse Bett-Damaste	Breite 82 cm, Meter	— 58-210 Pf.
	Breite 130 cm, Meter	— 110-320 Pf.
Weiss Stangenleinen	Breite 82 cm, Meter	— 38-145 Pf.
	Breite 130 cm, Meter	— 106-165 Pf.

Weisse Leinen.

Weiss Halbleinen	Breite 70/85 cm, Meter	— 35-75 Pf.
Weiss Keingleinen	Breite 80/5 cm, Meter	— 60-320 Pf.

Normal-Hemden

für Herren Stück	— 1,25 — 6,50.
für Damen Stück	— 1,25 — 6,00.

Barchent-Hemden

für Männer Stück	— 1,00 — 3,00.
für Frauen Stück	— 1,00 — 2,80.
für Knaben Stück	— 0,50 — 1,75.
für Mädchen Stück	— 0,45 — 1,50.

Normal-Unterbeinkleider

für Herren Stück	— 1,25 — 6,50.
für Damen Stück	— 1,50 — 5,25.

Vigogne-Unterbeinkleider

für Herren Stück	— 0,65 — 1,70.
für Damen Stück	— 1,00 — 2,30.
für Knaben Stück	— 0,65 — 1,00.

Normal-Jacken

für Herren Stück	— 3,25 — 4,75.
für Damen Stück	— 2,75 — 4,50.

Jagdwesten

für Herren Stück	— 3,00 — 11,00.
für Knaben Stück	— 2,50 — 5,50.

Pferde-Decken.

Haardecken	Stück	— 2,00 — 6,00.
Wolldecken	Stück	— 3,50 — 16,00.

Schlaf-Decken.

Reißwollene	St. — 5,25 — 21.
Rothwollene	St. — 6,00.
Grünmelirt wolkene	St. — 3,50 — 9.
Raturwollene	St. — 11,50 — 26.
Kameelhaar	St. — 12,50 — 30.

Reise-Decken.

Plüsch (Sealbin-) Decken	einfarbig ohne Futter	St. — 5,50.
	einfarbig mit Futter	St. — 9 — 17.
	mit bedruckt Futter	St. — 11,8 — 21.
	mit Plaidfutter	St. — 6,50 — 17.
Robatplüsch-Decken	St. — 11,32 — 60.	
Strahan-Decken	St. — 11,35.	

Bett-Decken.

Reiß Baffel	St. — 1,70 — 6.
Reiß Baffel m. Rante	St. — 3,50 — 6.
Bunt Jacquard	St. — 5 — 10.
Reiß Biqué	St. — 5 — 16.
Bunt Biqué	St. — 8 — 30.

Tisch-Decken.

Rips	Stück	— 5 — 11,50.
Fantasie	Stück	— 3 — 21.
Chenille	Stück	— 5,25 — 16.
Fute-Plüsch	Stück	— 12,50 — 26.
Robatplüsch	Stück	— 26 — 56.

Sopha-Decken.

Stück	— 1,15 — 5.
-------	-------------

Gardinen.

Sächsisch Amira	Meter	— 32-90 Pf.
Englisch Lini	Meter	— 45-250 Pf.
Bunt bedruckt	Meter	— 30-200 Pf.

Möbel-Stoffe.

Damast	Meter	— 0,62-5,00.
Rips	Meter	— 2,60-5,90.
Crêpe	Meter	— 2,40-5,00.
Granit	Meter	— 4,00-5,50.
Fantasie	Meter	— 2,00-8,00.

Robert Bernhardt,

Dresden, Freiburger Platz 24. Manufacturwaaren-Haus. Dresden, Freiburger Platz 24.

Gasthaus Neuosttra.

Sonntag, den 13. November,
Kirmesfest und Ballmusik.
 (Montag geschlossene Gesellschaft.)
 Dienstag, den 14. November,
I. Abonnement-Konzert
 von der Kapelle des R. S. 1. Feld-Artillerie-Regim. Nr. 12, unter Direktion
 des Herrn Stadttrompeter **W. Baum.**
 Anfang 7 Uhr. Nach dem Konzert Ball. Entree 50 Pf.
 [25] Hochachtungsvoll **L. Schmel.**

Bergrestaurant zu Cossebaude.
 Montag, den 14. November (II. Kirmesfest),
Großes Militair-Konzert,
 Streichmusik.
 von der Kapelle des R. S. 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12
 unter Direktion des Stadttrompeters Herrn
W. Baum.
 Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
 Billets, à 40 Pfg., sind vorher bei Herrn Kaufmann **Velzer** in Cossebaude,
 Herrn Kaufmann **Beck** in Stehlich und dem Unterzeichneten zu haben.
 Nach dem Konzert grosser Ball.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Karl Dreysse.**

Gasthof zu Leutewitz.
 Nächsten Sonntag, den 13. November, zur Kirmesfeier
starkbesetzte Ballmusik,
 sowie Montag, den 14. November,
Grosses Militär-Konzert
 von der Kapelle des R. S. Schützen-Regiments Nr. 108, unter Direktion des
 königlichen Musikdirektor Herrn **Keil.**
 Anfang 7 Uhr. Nach dem Konzert grosser Ball.
 [38] Hochachtungsvoll **Karl Raumann.**

Gasthof „zum Hirsch“, Grossokrilla.
 Sonntag, den 13. und Montag, den 14. November,
zur Kirmessfeier
Einweihung des neuparquettirten Saales.
 An beiden Tagen von 4 Uhr an **BALLMUSIK**, ausgeführt von
 der **Stadtkapelle zu Königsbrück.**
 Genanntes Musikchor wird in Zukunft an allen regulativen Sonntagen (nach dem
 1. und 15. jeden Monats) die Ballmusik spielen.
 [46] Hochachtungsvoll **Karl Seidel.**

Gasthof zu Welschbuse.
 Sonntag, den 13. und Montag, den 14. Novbr., grosses Kirmesfest.
 Montag, den 14. November,
grosses humoristisches Gesangs-Konzert,
 gegeben vom Männergesangsverein zu Bannewitz.
 Anfang 7 Uhr. Nach dem Konzert Ballmusik. Entree 40 Pf.
 Billets zu 30 Pf. sind im Vorverkauf bei Unterzeichnetem zu haben.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet **W. Rudolph.**

Gasthof zu Wölfnitz.
 Sonntag und Montag
Große Kirmesfeier,
 an beiden Tagen starkbesetzte Ballmusik.
 wozu ergebenst einladet **F. A. Köhler.**

Nichter's Gasthof, Kesselsdorf.
Heute grosses Gesangs-Konzert vom Rüdenthaler Männer-
 quartett aus Kesselsdorf. Anfang 7/8 Uhr. Entree 50 Pfg. Billets à 40 Pfg.
 sind vorher bei Unterzeichnetem zu haben. Hochachtungsvoll **Wag. Nichter.**

Hammelfleisch, Pfund
 Dresden, kleine Reihner Gasse Nr. 3.

Backhefe
 in feinst frischer Waare empfiehlt
H. Rühl's Brauerei.
 Dresden-R., gr. Reihner Straße 5.

Esel.
 Ein Esel (Hengst), 5 Jahr alt, geritten
 und gefahren, großartige Leistungen, ist mit
 Geschirr und Wagen zu verkaufen. Nur
 Käufer, welche sich persönlich überzeugen
 wollen, können sich melden bei
 [63] **H. Jacob, Bachwitz.**

Eine gute Nutzkub,
 worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen
 [33] **Unfersdorf Nr. 10.**

Eine gute Nutzkub,
 nahe zum Kalben, ist zu verkaufen in
Klotzsche, Hauptstraße 33.

Junge Schweine
 sind zu verkaufen **Solberoda Nr. 11.**

Läufer
 stehen zum Verkauf in Alt-Rauschitz
 Nr. 9, nur Nachmittags. [71]

Stroh
 kauft **Opitz, Dresden, Hospitalplatz.**
Ziegen- u. Wildfelle
 kauft für höchste Preise **J. Gmelner,**
 Dresden, Annenstraße 20, Lederfabrik.

Eine Tagearbeiterin
 für Gartenarbeit, à Stunde 12 Pfg., wird
 gesucht **Oberlössnitz, Schulstraße 39.**

Ein brauchbarer Winzer
 mit guten Zeugnissen wird gesucht. Antritt
 zum 1. März n. J. **Oberlössnitz,**
Schulstraße 39. [39]

Ein mit guten Zeugnissen versehener
Pferdeknecht
 wird für's Jahr 1883 gesucht im **Gute**
Hauptstraße Nr. 33 in Klotzsche.

Ein junges Hausmädchen
 vom Lande zum 1. Decbr. gesucht. **Gast-**
hof zum grünen Baum, Löbtau.

In meinem, in Reichen in der Plessen-
 straße und am Stadtpark gelegenen, neu
 erbauten Hause sind noch
Wohnungen
 mit herrlicher Aussicht über Stadt und
 Triebischtal, aus 2 Stuben, 2 Kammern,
 Küche und Zubehör bestehend, zu vermieten.
 Auskunft **Weissen Nr. 483** oder
ESBa 1c. [73]

Gasthof zu Rennersdorf.
 Sonntag, den 13. und Montag, den
 14. November,
Kirmes und Tanzmusik,
 wozu ergebenst einladet **H. Justin.**
 [76]

Gasthaus Bannewitz.
 Sonntag, den 13. und Montag, den
 14. November,
Kirmesfest und Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet **Bruno Haus.**

Gasthof Cossebaude.
 Sonntag und Montag
Kirmesfest und Ballmusik.
 wozu ergebenst einladet **E. Herr.**

Gasthof zu Brabitz.
 Morgen Sonntag, zur Kirmes,
Ballmusik.
 [58] **Dr. Wittig.**

Gasthaus Merbitz.
 Nächsten Montag, zur Kirmes,
Ballmusik.
 [59] **Aug. Scharfe.**

Gasthof zu Gohlis.
 Sonntag, den 13. November,
Kirmesfest und Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet **E. Krüger.**

Kirmesmontag,
den 14. Novbr.,
 wozu freundlichst einladen **d. B.**
 [24]

Sonntag, den 13. November,
 zur Kirmes.
 Es ladet freundlichst ein **d. B.**

Ehrenerklärung.

Die am 6. November in Wilmersdorf gegen
 Herrn **Hermann Zimmermann** in
 Obernaundorf gethane Verleumdung nehme
 ich hierdurch reuevoll zurück.
Gustav Meidel, Wilmersdorf.

Für die, zahlreichen Beweise herzlichster
 Theilnahme und Liebe, die und bei dem
 Hinscheiden und dem Begräbnisse unseres
 theuren und unvergeßlichen Gatten, Vaters,
 Sohnes und Schwagers, des Lehrers
Karl Adolf
Protze

zu Theil geworden sind, sprechen hierdurch
 ihren
tiefgefühltesten Dank
 aus
die trauernden Hinter-
lassenen.
Böhlan, Langburkersdorf u. Trachenberge.

Kirchliche Nachrichten.
 Am 23. Sonntage nach Trinitatis,
 den 13. November 1887.
Annenskirche. Früh 8 Uhr halten Pastor,
 Archidiaconus und Diaconus Beichte und
 Kommunion. Vorm. 9 Uhr Herr Pastor
 Dr. Krommhold. Mitt. 1/12 Uhr Kinder-
 gottesdienst: Herr Diaconus Heise. Abds.
 6 Uhr Herr Stiftpred. Roal.
Kirchgemeinde St. Jakob. In der Stifte-
 kirche (Stiftstraße Nr. 18). Früh 8 Uhr
 Beichte und Abendmahlfeier für die Kon-
 firmirten, deren Angehörige und sonst sich
 betheiligende Gemeindeglieder: Herr Pastor
 Gähler. Vorm. 9 Uhr Derselbe.
Goh- und Sophienkirche. Früh 8 Uhr halten
 beide Hofprediger in ihren Sakristeien Beichte
 und darauf gemeinsam Kommunion. Vorm.
 9 Uhr Herr Hofprediger D. Eßer. Mitt.
 1/12 Uhr Herr Archidiaconus Lic. Kühn.
 Abds. 6 Uhr Herr Stiftprediger Schubert.
Frauenkirche. Vorm. 9 Uhr Herr Archidia-
 conus; nachher Beichte und Kommunion:
 Derselbe. Abds. 6 Uhr Herr Diaconus
 Bedemann.
Johanneskirche. Früh 8 Uhr Abendmahl-
 gottesdienst: Herr Archidiaconus Nicolai. Vorm.
 9 Uhr Herr Pastor Dr. Peter. Mitt.

1/12 Uhr Herr Stiftpred. Schubert. Abds.
 6 Uhr Herr Diaconus Siegert.

Beisaal des Ehrlich'schen Stifts, Plessen-
 mannstraße 26. Vorm. 10 Uhr Kinder-
 gottesdienst: Herr Stiftpred. Roal.

Kirche zu Neustadt. Früh 7 Uhr Abend-
 mahlfeier in der Sakristei: Herr Pastor D.
 Sulze. Vorm. 9 Uhr Herr Dr. Forberger
 (Gehpredigt für das neuerrichtete Diaconat);
 nachher Beichte und Abendmahlfeier:
 Herr Diaconus Feinmann. Mitt. 1/12 Uhr
 Vortrag über das Thema: die Bedeutung
 der Kirchengemeinden für das Familienleben
 und die Sittlichkeit des Volkes überhaupt,
 im Anschluß hieran Unterredung mit den
 Konfirmirten: Herr Pastor D. Sulze.
 Abds. 6 Uhr Herr Katechet Reichel aus
 Plessen (Gehpredigt für das neuerrichtete
 Diaconat).

Martin-Luther-Kirche. Vorm. 9 Uhr Herr
 Diaconus; nachher Beichte und Abend-
 mahlfeier: Derselbe. Abds. 6 Uhr Herr
 Archidiaconus Küger.

Kirchgemeinde St. Pauli im Schwallow
 am Königsbrücker Platz. Vorm. 9 Uhr Herr
 Pastor Dr. Kpffstedt. Abds. 6 Uhr Herr
 Diaconus Forberger.

Kirchgemeinde St. Petri im Turnhall, Turn-
 hallenstraße 44. Vorm. 9 Uhr Herr Pastor
 Dr. Albert; nachher Beichte und Abend-
 mahlfeier.

Kreuzkirche. Früh 8 Uhr halten der Super-
 intendent und die Diaconen in ihren Kapellen
 Beichte und darauf am Altare Kommunion.
 Vorm. 9 Uhr Herr Superintendent, D. Dibelius.
 Vorm. 1/9 Uhr Herr Diacon Dr. Wendert
 in seiner Kapelle Beichte. Für die hiesigen
 Theilnehmenden findet die Abendmahlfeier
 nach der Predigt statt. Mitt. 1/12 Uhr
 Kindergottesdienst: Herr Superintendent D.
 Dibelius. Abds. 6 Uhr Herr Diacon Fege.

Turnhalle an der Sebansstraße. Vorm.
 1/10 Uhr Gottesdienst: Herr Archidiaconus
 Lic. Kühn.

Beisaal in Löbtau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst:
 Herr Pastor Wagner. Nachmitt. 3 Uhr
 Kindergottesdienst: Herr Diacon Wölfler.

Beisaal in Gannewitz. Vorm. 9 Uhr Gottes-
 dienst: Herr Diacon Forberger. Kirchenges.
Matthäuskirche. Früh 8 Uhr Beichte am
 Altare: Herr Pastor Schulze; in der Sa-
 kristei: Herr Diaconus v. Seydlitz. Vorm.
 9 Uhr Herr Pastor Schulze. Abds. 6 Uhr
 Herr Diacon Wauer.

Grüßerkirche in Striesen. Vorm. 9 Uhr
 Gottesdienst und Abendmahlfeier: Herr
 Hilfsgeistl. Herbig. Nachm. 2 Uhr Kinder-
 gottesdienst: Derselbe. Abds. 6 Uhr Gottes-
 dienst: Herr Pastor Dr. Weise.

Briegnitz. Predigt: Herr Diacon Laibke. Vorm.
 8 Uhr Beichte. Sonntag, den 14. November,
 Kirchenges. Predigt: Herr Hilfsgeistlicher
 Hieronymus.

Hofermw.-Pflanz. Vorm. 9 Uhr Gottes-
 dienst in Pflanz.

Radiß. Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Kom-
 munion in der Schule zu Radiß: Herr
 Pastor Henrici; 9 Uhr Predigt in der Ver-
 staltungshalle des 4. Friedhofes: Herr stud.
 theol. Otto aus Köpchenbroda.

Reuden. Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Kom-
 munion.
Loßwitz. Vorm. 1/9 Uhr Beichte; 9 Uhr
 Predigtgottesdienst und Kommunion: Herr
 Pastor Golt aus Hofermw. Nachm. 1/2 Uhr
 Festgottesd. — Sonnabend, den 12. Novbr.,
 Vorm. 10 Uhr Beichte und Kommunion.

Pfischen. Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Pastor
 Planitz. Danach Beichte u. Kommunion.

Mittheilungen

vom Königl. Landesamte **Cotta.**
 Monat October 1887.

Geburten.
 Ein Sohn: Dem Maurer **E. J. Reich;**
 Glasmacher **A. D. Dene;** Schloffer **E. B. Jä-**
 ner; Miller **F. G. Schneider;** Handarbeiter **D.**
B. Oswald; Formschneider **F. W. R. Richter;**
 Tischler **G. B. Köhler;** Seilbinder **H. G. H.**
 Dersch; Buchbinder **H. O. Paule;** Handarbeiter
E. G. Abenroth; Schuhmacher **H. D. Scheide;**
 Fabrikarbeiter **H. F. Lorenz;** Selbigehersteller
H. R. Ullmann; Bahnarbeiter **J. A. Mittag.**
 Eine Tochter: Dem Kesselschmied **K. Krieger;**
 Fabrikarbeiter **J. Neumann;** Selbstgeher **H. G.**
Schäfer; Schlossermeister **J. G. Rosch;** Hand-
 arbeiter **E. R. D. Michel;** Schloffer **F. G. E.**
 Schier; Handseilgerätzeherst. **E. W. Thier;**
 Lathier **E. R. Hüfner;** Handarbeiter **F. R.**
 Stein; Handelmann **E. G. Klammiger;** Schloffer
E. D. Kühn; Bahnarbeiter **E. D. Köhler;**
 Handarbeiter **E. G. J. Tannert.**

Ausgebote.
 Schloffer **H. E. Wirtner** in Dresden mit
 Fabrikarbeiterin **A. K. Klemm** in Cotta; Keller-
 meister **E. D. W. Kähler** in Cotta mit Flaschen-
 spülerin **P. A. Berger** das.

Verstärkungen.
 Fabrikarbeiter **K. R. Jäger** in Löbtau
 mit Flaschenpülerin **A. B. Höfer** in Cotta;
 Schuhmacher **E. W. Richter** in Dintergessen
 mit Arbeiterin **E. G. Wirtner** in Cotta; Keller-
 meister **E. D. W. Kähler** in Cotta mit Flaschen-
 pülerin **P. A. Berger** das.; Fabrikarbeiter **J.**
Neumann in Cotta mit Strohhäutlerin **J. R.**
Kochmann das.

Storbefälle.
 Dem Dachdecker **E. D. Fobß** ein S. (13.
 7 M.); Schmelz **F. K. Fischer** eine T. (13.
 3 M.); Schloffer **E. K. Köhler** ein S. (8 M.);
 Fabrikarbeiter **F. W. A. Lutzke** eine T. (13.
 8 M.); led. Fabrikarbeiterin **M. F. Frobß** ein
 S. (12.); led. Schloffer **E. W. G. Dahnemann**
 ein S. (todtgeb.); Schmelz **E. O. H. Hoffmann**
 ein S. (43. 10 M.); Handarbeiter **J. G. Eiler**
 ein S. (2 M.); Sattler **E. J. Bombach** eine
 T. (1 M.); Maurer **F. J. Jäger** ein S. (todt-
 geb.); Sanmeister **E. G. E. Deckow** (72 J.
 11 M.); Fabrikarbeiter **H. D. Steute** eine T.
 (6 M.); Handarbeiter **H. D. Ecker** eine T.
 (todtgeb.); Fabrikarbeiter **K. G. Krause** ein S.
 (1 M.).

Schönfeld, am 8. November. Der Empfang unseres neuen Seelsorgers am Donnerstag war seitens der Kirchengemeinde ein überaus herzlicher und ehrenvoller. Gegen 9 Uhr nachmittags wurde Herr Pastor Wahn in Böhlaus an der Grenze des Kirchspiels durch die Kirchen-, Schul- und Gemeinde-Vorstände zuerst feierlich begrüßt. Der Militär-Verein von Schönfeld hatte sich aufgestellt, der Böhlausener Gesang-Verein brachte einen Sangesgruß, Ehrentänze aus der Kirchengemeinde und die Schulkinder aus der Böhlausener und Rochwitzer Schule, geführt von ihren Herren Lehrern, überreichten Blumenbouquets. Der nun gebildete Festzug bewegte sich unter dem hier üblichen Borritt von jungen Gutsbesitzern über Gönndorf nach Tannersdorf, wo Herr Pastor Wahn von den Schulen Schönfeld, Weizendorf, Schullwitz und Graupa mit Gesang feierlich empfangen und von Lehrern und Kindern unter Überreichung eines Blumenbouquets herzlich willkommen geheißen wurde. Viele Parochianen schlossen sich dem Festzuge an, welcher, nachdem er zahlreiche Ehrenportien, eine in Tannersdorf sogar mit recht sinniger Aufschrift, passiert war, am 4 Uhr unter Glockengeläute und Musik in Schönfeld einzog. Am Pfarrhause angelangt, sprach der nunmehr von seinem Amte scheidende Pfarrvater, Herr Wirthgen, herzliche Begrüßungsworte. Am morgenden Tage waren es 33 Jahre, daß man seinen seligen Vater zur Kirchfahrt abgeholt hätte, während welcher Zeit die Bewohner des Pfarrhauses viele Freuden, aber auch großes Leid erfahren, woran er den Wunsch für den Nachfolger angeschlossen, daß ihm die ersteren auch reichlich beschieden, daß letztere aber fern bleiben möchten. Mit den Worten: „Wie Sie hier eine offene Thüre finden, so möge auch Ihr Gotteswort bei den Kirchengemeindegläubigen offene Herzen finden“, erfolgte die Schlüsselübergabe. Nachdem Pastor Wahn, schließlich gerührt von so großem und lieben Empfang, noch herzliche Dankesworte gesprochen, stimmten die Kinder mit in das Lied ein „Lobt froh den Herrn, ihr jugendlichen Chöre“, womit die Empfangsfeierlichkeiten am Tage ihr Ende erreicht hatten. Abends fand zu Ehren des neuen Seelsorgers Festmahl im oberen Gasthose statt, wo sich denn auch derselbe in der gemächlichsten und liebevollsten Weise mit allen Anwesenden unterhielt.

Auf der Chaussee zwischen F ü r s t e n a u und Weising sind in einer der letzten Nächte 22 Straßenbäume von Bubenhänden durch Anschneiden beschädigt worden. Für Ermittlung der ruchlosen Thäter ist eine Belohnung ausgesetzt.

Vöbau. Am Mittwoch früh hat der von seiner Frau getrennt lebende Fabrikarbeiter Haupt aus Gdrlitz erstere durch einen Revolveranschlag in den Kopf schwer, aber anscheinend nicht lebensgefährlich verwundet und sich selbst sodann durch eine Kugel in das Gehirn getödtet. Die unglückliche Frau wurde in die Augenheilklinik zu Jittau

gebracht, wo man versuchen wird, die Kugel, die hinter dem Schläfebein eingedrungen ist, zu entfernen.

Jittau. In dem nahe gelegenen Ostzig hat jetzt die Verhaftung der ledigen Fabrikarbeiterin Ludwig aus Hirschfeld großes Aufsehen gemacht. Genannte Person war beschuldigt und ist zum großen Theile geständig, vorige Woche in einem Topfe ihr neugeborenes Kind in den sogenannten alten Mühlgraben geworfen und dadurch getödtet zu haben. Trotz eifriger Nachforschung von Seiten der Gendarmerie ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Leiche des getödteten Knäbchens aufzufinden. Im Verdachte der Mitwisserschaft bez. Ueberbetschaft wurde der Fabrikarbeiter Lange ebenfalls gefänglich eingezogen.

Reichenbach i. B. Als ein weiteres Opfer der Trichinosis verchied die erst vor kurzem wieder verehelichte Henriette Decker, vormals verw. gewesene Wittlacher in Unterhaindorf i. B. Ferner wird dem Reichenbacher Wochenblatt noch gemeldet, daß ebenfalls in Unterhaindorf auch der Sohn des Gutsbesitzers Feidler derselben Krankheit erlegen ist. Sodann machte in Oberreichenbach der Fabrikweber Meusel, welcher ebenfalls trichinenhaltige Wurst gegessen hatte, seinen Leiden durch Erhängen ein Ende.

Zwickau, 10. November. Bergangenen Sonntag blieben das 2 1/2 Jahr alte und das einjährige Kind des Bräuers Wehner hier auf kurze Zeit in der älterlichen Wohnung aufsichtslos allein. Der ältere Knabe zog hierbei einen Topf mit siedendem Wasser aus dem Ofen und überschüttete damit das jüngere Kind, welches hierdurch so schwere Brandwunden erlitt, daß es Tags darauf den furchtbaren Schmerzen erlag. Gegenwärtig finden sich im Zwickauer Steinkohlenreviere noch 23 Steinkohlenbergwerke vor, davon sind 10 Aktienunternehmungen, während 13 Werke sich in Privatbesitz befinden. Auf diesen Werken werden über 10,000 Arbeiter beschäftigt.

Vermishtes.

München. Die drei bairischen Königschlösser hatten während des heurigen Sommers einen Gesamtbesuch von 75,615 zahlenden Personen. Hiervon kommen auf Herrenchiemsee 45,873, Neuschwanstein 16,881 und Linderhof 12,861 Personen. Die Gesamteinnahme würde sich sonach auf etwa 220,000 M. stellen.

München. Im Ludwigsgymnasium hieselbst hat am Dienstag Nachmittag während der Stundenpause ein Schüler der 5. Klasse einem anderen Knaben einen sechs-läufigen Revolver gezeigt und damit auf ihn gezielt. Leider war der eine Lauf desselben geladen, der Schuß ging los und traf den Unglücklichen über dem Auge in den Kopf, so daß er augenblicklich todt zu Boden stürzte.

— Jagen. Etwa elf Jahre ist es her, daß ein begabter Landwirth aus Bülzigs, Schulze Großbräuker, mit einer ansehnlichen Summe Geldes, die er bei der Sparcasse zu Herlohn belegen wollte, auf dem Wege dorthin spurlos verschwand. Man zweifelte nicht, daß er geraubt und ermordet worden sei; aber die Nachforschungen der Behörden blieben ohne Erfolg. Jetzt wurden nun, der „Elberf. Zitg.“ zufolge, neben der Wohnung des Rottenarbeiters Michel in Schalk im Boden vergraben, die Ueberreste einer Mannesleiche gefunden. Der Befund macht es wahrscheinlich, daß dieselben von Großbräuker herrühren. Michel wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft an das Gerichtsgefängniß hieselbst abgeführt.

— Pest. Von vertrauenswürdigter Seite wird dem „Pester Lloyd“ über einen Vorfall in der Karlskaserne berichtet, der sich kürzlich daselbst ereignet haben soll, der aber erst jetzt allgemein bekannt wurde. In der Karlskaserne ist das 68. Infanterie-Regiment (Baron Rodich) untergebracht und findet gegenwärtig die Abriktion der am 1. Oktober eingerückten Rekruten statt. Unter den sogenannten „Abriktionern“ befindet sich nun, so erzählt man, ein Führer namens J., der sich wegen seines barschen Benehmens und seiner übermäßigen Strenge bei der Mannschaft eben keiner besonderen Beliebtheit erfreut. Kürzlich vormittags, während des Exercitiiums eines Zuges, welchen der genannte J. kommandirte, soll es nun zwischen ihm und der von ihm arg behandelten Mannschaft zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen sein, die einen so stürmischen Charakter annahmen, daß die Mannschaft des Zuges mit gefülltem Bajonnette auf J. eindrang, der rasch die Flucht ergriff und bei dieser Gelegenheit einen Bajonnettstich erhielt. Auch ein Officier, Oberleutnant Hofberger, welcher mit geübtem Säbel die Soldaten zum Gehorsam zwingen wollte, soll leicht verwundet worden sein. Schließlich mußte von der Wache Alarm geschlagen werden und gelang es einer herbeigeleiteten Infanterie-Abtheilung nur nach längerer Mühe, die Revoltanten zu entwaffnen. Die Mannschaft des betreffenden Zuges steht jetzt ihrer strengen Bestrafung durch das Kriegsgericht entgegen.

Erledigte Schulstellen.

Die 2. händige Lehrerkollegie in Berthelsdorf bei Dömitzen. Kol.: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 840 M. und freie Wohnung. Besuche bis 26. November an den Bez.-Schulinsp. Herrnsdorf in Döbeln. — Zu besetzen ist die 4. händige Lehrerkollegie in Bolkenschein. Kol.: das Ministerium des Kultus. Einkommen: 900 M. und für ev. Vertretung und Unterhaltung des Kantors 20 M.; überdies für einen unverheiratheten Lehrer freie Wohnung im Schulhause, für einen verheiratheten 150 M. Wohnungsgeld. Wünschenswerth ist die Befähigung zur Ertheilung des Turn- bezw. Rechenunterrichts. Der Turnunterricht wird besonders bezahlt. Besuche bis 4. December an den Bez.-Schulinsp. Rüdich in Marienberg.

Marginal notes on the left edge, including names like Herr Pastor, Kommandant, and other small text fragments.

Eingefandt.
Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form,
das bekannte Liebig'sche Suppenextrakt sichert nach zwanzig-
jähriger Erfahrung normale Entwicklung des Säuglings.

Softtheater-Repertoir.

Ohne Gewähr der Innehaltung.
(In Altstadt.)
Sonnabend, den 12. November: Schön Rotraut.
Sonntag, den 13. November: Iphigenia in Aulis. Oper von
Gluck.
Montag, den 14. November: Demetrius.
(Riberttheater in Neustadt.)
Sonnabend, den 12. November: Das Urbild des Tartüffe.
Sonntag, den 13. November: Der Kriegsplan.
Montag, den 14. November: (Geschlossen).
Residenztheater.
Sonnabend, den 12. November: Der Bettelbua.
Sonntag, den 13. November: Nachm.: Der Viceadmiral.
Abends: Der Bettelbua.

5. Klasse 112. K. S. Landes-Lotterie.

6. Ziehungstag am 9. November 1887.
50,000 Mark auf Nr. 98264.
30,000 Mark auf Nr. 17489.
15,000 Mark auf Nr. 94129.
5000 Mark auf Nr. 20989 54585 82697.
3000 Mark auf Nr. 293 2659 2669 7963 9150 9948
10164 18092 18360 19282 23917 27655 28558 28730 36946
88460 88780 89862 40266 43111 44209 47514 52956 54226
60678 62440 65878 66409 67986 70882 77018 80225 88902
89064 89268 90069 91288 95576 99869.
1000 Mark auf Nr. 558 3496 6399 11970 18977 14583
18395 21286 22841 25835 29600 30274 32269 32428 34640
35608 40658 42859 43900 44459 53353 54091 55317 67695
68612 72916 74320 76351 77743 78547 81498 81734 82572
84638 87049 87579 87978 88262 88825 92768 93990 94339
94461 94474 95626 97830 99694.
500 Mark auf Nr. 3006 5975 6539 9082 9813 9852 15675
17641 18248 20472 24548 25287 25888 30980 34314 38646
40877 41385 41966 42454 46791 47271 48310 53301 56352
57258 57886 61738 62832 67198 73676 76092 79956 81813
84242 87239 87374 87399 87472 87976 92022 95524.
300 Mark auf Nr. 488 1464 3037 3107 4133 4297 5388
6851 7458 8136 8463 9200 10928 11153 12304 15326 16890
16121 18363 18924 20852 22129 23094 24331 28422 28521
28918 29188 30064 31296 32222 32414 33445 33562 34267
35992 36849 36884 37519 38668 39295 40266 40597 42549
43129 43616 44806 45125 45968 46220 46430 46670 46702
47536 48120 51766 52758 52988 53044 53551 53955 54051
54166 54469 54634 54727 56422 57130 57675 58901 59616
61485 63764 63806 67501 67551 68726 69971 70513 71537
71764 73289 78004 78841 79151 79559 80785 83407 83445
84017 84680 85283 86932 87382 90438 90565 91505 93557
93987 94275 94961 95613 96506 97216 97619 99893.

7. Ziehungstag am 10. November 1887.
500,000 Mark auf Nr. 79761.
30,000 Mark auf Nr. 52508.
5000 Mark auf Nr. 3417 19084 26574.
3000 Mark auf Nr. 3755 8980 5357 6654 6834 8964
11604 12041 17329 18231 19216 20395 22612 24605 26465
29789 35252 40119 40886 42404 46467 49239 49761 51187
51501 54932 56028 58388 60860 62521 68523 72815 76440
77636 80675 82530 85595 85728 86734 87672 90497 90806
91266 93923 95102 96605 97061 97180 99180.
1000 Mark auf Nr. 611 4272 7288 9537 12616 17842
17995 18086 18618 19133 19919 21546 23676 26362 26607
27432 27491 28076 28450 29972 30095 34504 35780 38560
38636 38699 39085 42038 42398 42486 44101 46631 46878
47082 50089 51306 51798 52118 52932 53170 53844 54068
55777 58538 61018 61146 61572 62012 62315 63966 64109
64756 65936 67833 78173 81661 82812 85470 86808 89745
90290 93056 94221 94428 96258.
500 Mark auf Nr. 3152 3597 3698 4216 5748 6010 7059
7133 7388 8296 8979 13543 24148 24664 25121 26766 26967
27400 28101 30687 32459 33980 34130 34577 34411 36708
43043 44122 48574 48635 50654 53036 57129 58521 59478
61497 62048 62293 62304 63071 66745 70448 70588 74169
75403 75461 75962 76102 77984 78517 81975 87753 89279
90898 92241 93814 96831 99658.
300 Mark auf Nr. 99 200 1830 3935 5766 5797 6289
6975 8238 10084 10191 10872 12130 12190 12412 13096 15821
16546 17177 17193 17742 20495 20639 20966 21374 21746
22108 22932 23536 24191 26107 26916 27648 29071 29688
32761 32770 34438 35463 36380 36811 37247 37589 38527
39254 40650 41672 41717 42884 43215 44119 44753 44868
44946 45406 46111 47027 47645 48395 50473 51555 52971
55800 57565 57686 60365 61367 61653 62256 65201 66968
69035 69046 69404 69836 70098 70365 71010 71430 71560
71884 72869 73723 76603 77090 78892 80884 81213 83226
84388 84461 88690 90199 91560 92973 92986 94238 84835
95188 96692 96664 97273.
Gewinne à 260 Mark von den uns zugesandten Nummern:
4384 4482 11449 16660 20627 32591 39660 42416 43240 52990
59395 86783 99977.

Produktenpreise.

Kautische Notierungen der Produktenbörse zu Dresden, am
11. November. Weizen, inländisch weiß pro 1000 Kilo in Mark:
165-169, sächsischer, neuer 000-000, fremder weiß 168-179,
deutscher braun 163-165 fremder braun 166-169, englischer
braun 160-169. Roggen, sächsischer, neuer 123-126, Roggen,
sächsischer 000-000, fremder 120-124. Gerste, sächsische 130-
140, böhm. und mähr. 145-155, Futtergerste 90-100. Hafer,
sächsischer 115-120, neuer 110-115. Weis, rumänischer
118-122 amerikanischer 121-124. Erbsen, weiße Kochwaare
165-180, Futterwaare 115-120, Saaterbsen 120-130. Bohnen
130-135. Wicken 120-130. Buchweizen 130-135. Weiszaat,
Winterraps, trocken 000-000, Winterrübsen 000-000. Leinsaat,
feine 2-0-210, mittel 180-2-0. Rüböl, raffiniertes pro 100 Kilo
mit Faß 54. Kapstücken, lange 12,00, runde 11,50. Weis ohne
Saß 22-25. Spiritus pro 10,00 Liter-Procent ohne Faß
00,00 Mark. Auf dem Markte. Hafer pro Hektoliter 5,50-6,50
Kartoffeln 4,00-4,20. Butter pro Kilo 2,20-2,70. Senf pro
Centner 3,20-3,80. Stroh pro Schock 23,00-25,00.

Chemnitz, am 9. November. Weizen pro 50 Kilo: Kaffee
Sorten 8 R. 60 Pf. - 9 R. 00 Pf., polnischer weiß und weiß
0 R. 00 Pf. - 00 R. 00 Pf., sächsischer weiß und weiß 8 R.
25 Pf. - 6 R. 75 Pf. Roggen, sächsischer 6 R. 10 Pf. - 6
R. 30 Pf., fremder 6 R. 10 Pf. - 6 R. 40 Pf. Braugerste
7 R. 25 Pf. - 8 R. 25 Pf., Futtergerste 6 R. 00 Pf. - 6
R. 50 Pf. Hafer, sächsischer 5 R. 25 Pf. - 6 R. 00 Pf.
Rohrgerste 7 R. 50 Pf. - 9 R. 00 Pf., Weis- und Futter-
erbsen 6 R. 75 Pf. - 7 R. 00 Pf. Butter pro Kilo 2 R. 00
Pf. - 2 R. 60 Pf.
Berlin, am 10. November. Weizen pro 1000 Kilo in Mark:
150-172. Roggen 112-121. Weis 115-120. Gerste 105-
175. Hafer 95-130. Erbsen, Kochwaare 140-200, Futter-
waare 110-130 Rüböl ohne Faß 43,2 Spiritus ohne Faß 38,2

Börsen-Kurs.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds such as Deutsche Reichsan., Russ. 1880er Goldanl., and others with their respective prices and yields.

Druck der G. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.